

**Weidetiere**  
Ankaufsaktion  
des Landes für  
Herdenschutzäune  
SEITE 4

**Tiertransporte**  
Ein Überblick: Was für  
den Eigentransport  
tatsächlich gilt  
SEITEN 8, 9

**Bio-Schweine**  
Worauf es in der  
Praxis ankommt und  
was im Stall wichtig ist  
SEITE 11

GASTROTECHNIK  
may way  
www.mayway.eu  
gültig bis 09.07.2023  
MINUS 15%  
auf ausgewählte  
**KÜHLSCHRÄNKE**  
0810 100 180

ETIVERA  
ONLINE  
BESTELLEN  
VIVA & BEGA  
Flasche  
+43 (0) 3115 / 21999  
www.etivera.com

# Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark  
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 13 • 1. Juli 2023

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



## Kürbis

Land hilft bei  
Wiederanbau. Anträge  
bei Hagelversicherung  
stellen

SEITE 4

## Borkenkäfer

Große Vorsicht:  
Durch Hitze nimmt  
Brutentwicklung  
wieder Fahrt auf

SEITEN 6, 7



## Glöz 6: Änderung

Weitere Ausnahmen

Österreich hat eine Änderung  
des Strategieplans der Gemein-  
samen Agrarpolitik (GAP) für die  
Jahre 2023 bis 2027 eingereicht.  
Es geht dabei um eine praxis-  
tauglichere Gestaltung des Glöz-  
6-Standards. Ein Überblick über  
die neuen Anforderungen.

SEITE 8



Die Apotheke im Gemüsekorb: Heimisches Gemüse ist gefragt und eine echte Chance für die kleinstrukturierte bäuerliche Landwirtschaft

BARBARA MAJCAN

## Bei Gemüse gibt es viel Luft nach oben

Immer mehr Menschen wollen  
sich besonders gesund ernähren  
und erhöhen beim Essen ihren Ge-  
müseanteil. Das ist auch am Markt  
spürbar. „So suchen verschiedene  
Händler und auch das Bäuerliche  
Versorgungsnetzwerk Gemüseliefe-  
ranten“, sagt der Premstättnr Ge-  
müsebauer Markus Hillebrand, der  
auch Obmann des Bäuerlichen Ver-  
sorgungsnetzwerks (bvn) ist. Dieses  
beliefert steiermarkweit Großkü-  
chen mit unterschiedlichsten land-  
wirtschaftlichen Produkten, in er-  
ster Linie von steirischen Direkt-  
vermarktern. „Insgesamt liegt der  
Selbstversorgungsgrad mit heimi-  
schem Gemüse bei lediglich 57 Pro-

„ Es reicht relativ wenig  
Fläche, um ein Einkom-  
men zu erwirtschaften

Markus Hillebrand,  
Gemüsebauer

zent. „Die heimische Versorgung  
hat somit deutlich Luft nach oben,  
weil viel importiertes Gemüse ge-  
essen wird“, betont Hemma Rei-  
cher, Leiterin des Gartenbaurefer-  
ates der Landwirtschaftskammer.  
Ver mehrt Platz auf dem Speisezet-  
tel der Steirer finden auch heimi-  
sches Wintergemüse und Hülsen-  
früchte. „In der Produktion reicht

relativ wenig Fläche, um ein bäuer-  
liches Einkommen zu erwirtschaf-  
ten. Auch die Investitionen halten  
sich in Grenzen“, sagt Hillebrand.  
Als Herausforderungen zählt Rei-  
cher die Themen Wetterextreme,  
Pflanzenschutz, gesunde Böden  
und Arbeitskräfte auf. Für die junge  
Gemüsebauerin Christa Wonisch  
ist der Gemüseanbau dennoch  
ihr Traumberuf. Woher Umsteiger  
oder Einsteiger ihr Fachwissen be-  
kommen? Hemma Reicher: „Die  
Expertinnen und Experten des LK-  
Gemüsebaureferates unterstützen  
mit erstklassigem Wissen und ber-  
aten bei der Wahl der Vermarktungs-  
wege.“

Seiten 2 und 3

## Wo ein Wille, da ein Weg

Deutliche Worte findet  
der Rechnungshof  
in seinem jüngsten  
Prüfbericht: Österreichs  
Lebensmittelversorgung ist  
verwundbar, sehr sogar. Das  
oberste Prüforgan der Republik  
bemängelt anschaulich,  
dass Österreich auf künftige  
Lebensmittelkrisen kaum  
vorbereitet ist – daher ist  
nachhaltig vorzusorgen, dass  
es nicht soweit kommt! Noch  
sind die Bilder aus den Krisen  
der Vergangenheit – wie der  
Pandemie – mit kurzzeitig teils  
leeren Regalen und brüchigen  
Lieferketten fest in den Köpfen  
vieler Menschen. Ein guter  
Zeitpunkt, um heiße Eisen zu  
schmieden und konsequente  
Lehren zu ziehen. Einen  
entscheidenden Schlüssel  
hat der Gesetzgeber in der  
Hand. Um die Versorgung mit  
heimischen Lebensmitteln  
künftig zu sichern, sind  
bauernfreundlichere  
Gesetze notwendig. Wegen  
der hohen Brisanz des  
Rechnungshofberichts ist es  
nur logisch, dass alle neuen  
Gesetze und Verordnungen,  
die die Bauern tangieren, egal  
ob sie aus Brüssel kommen  
oder von Bund und Land  
beschlossen werden, einem  
Versorgungssicherheitscheck  
unterworfen werden. Wo ein  
Wille, da ein Weg. Seite 4

Rosemarie Wilhelm  
Chefredakteurin

## Keine Mehrheit gefunden EU-Renaturierungsgesetz vorerst abgelehnt

Der Umweltausschuss im EU-Parla-  
ment hat für das Gesetz zur „Wie-  
derherstellung der Natur“ keine  
Mehrheit gefunden. Mit einem  
Patt von 44 Stimmen dafür und  
44 Stimmen dagegen sowie keinen  
Enthaltungen gilt der Bericht vor-  
erst als abgelehnt.

Der Kommissionsvorschlag war  
schon zuvor in den Ausschüssen  
für Landwirtschaft und Fischerei  
abgelehnt worden und hatte im  
Umweltausschuss bereits vor zwei  
Wochen keine Mehrheit gefunden.  
Über die Ablehnung muss nun im

Plenum endgültig abgestimmt wer-  
den, voraussichtlich im Juli.

Der Vorschlag der EU-Kommis-  
sion zur Wiederherstellung der  
Natur sieht europaweit bindende  
Maßnahmen vor, um den Zustand  
der Natur wie in den 1950er Jahren  
wiederherzustellen.

Die Bauernvertretung kritisiert,  
dass dieser Vorschlag meilenweit  
am Ziel vorbeigeht und die Bauern  
vor den Kopf stößt. Außerdem sei  
der vorliegende Gesetzesvorschlag  
der EU-Kommission schlecht ge-  
macht und unbrauchbar.

## Wolf: Totschnig für weniger Schutz

Beim jüngsten Treffen der EU-Agrar-  
minister in Luxemburg unter-  
stützte Landwirtschaftsminister  
Norbert Totschnig die Forderung  
Rumäniens nach einer Anpassung  
der EU-Richtlinie zum Schutzsta-  
tus des Wolfes. Der Großteil der  
Agrarministerinnen und -minis-  
ter sprach sich für eine Anpassung  
der Bestandszahlen, auf denen  
die EU-Richtlinie beruht, aus. Der  
Schutz von Beutegreifern ist in der  
Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie ge-  
regelt. Diese wurde vor 30 Jahren  
erlassen, als es in Österreich noch  
keine Wölfe gab.

Tierisch gute  
Futtermittel.  
**CORN VIT**  
www.cornvit.at  
LUGITSCH  
FARM FEED FOOD  
CornVit. Tierisch gute Futtermittel.  
Jetzt informieren und bestellen!  
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

## MEINE MEINUNG

## Herderschutzzäune werden gefördert



Johann Seitinger  
Agrarlandesrat, Graz-Landhaus

Die zunehmenden Wolfsangriffe in der Steiermark haben dazu geführt, dass die Landesregierung eine Wolfsverordnung und eine Ankaufsförderung für den Herderschutz angekündigt hat. Während die Verordnung noch von einer Expertengruppe unter Federführung des Naturschutzressorts von Landesrätin Ursula Lackner erarbeitet wird, kann die Ankaufsförderung für Schutzzäune ab sofort beantragt werden. Denn die große Anzahl an Rissen, die es bis dato in Kärnten gibt, kann zu jeder Stunde auch in der Steiermark passieren. Für mich ist klar, dass bei Problemwölfen auch die umfassendsten Schutzmaßnahmen an ihre Grenzen stoßen, wie Risse auf eingezäunten Weiden direkt neben dem Hof beständigen. Daher braucht es dringend zu den Schutzmaßnahmen auch die Wolfsverordnung des Landes und die Adaptierung des Schutzstatus der Wölfe durch die EU! Der strenge Schutz durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) muss aufgehoben werden, denn mittlerweile leben in Europa 20.000 Wölfe. Die Wölfe sind nicht mehr bedroht, der in der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie geforderte gute Erhaltungszustand ist längst überschritten und die zunehmende Wolfspopulation ist kein steirisches, kein österreichisches, sondern mittlerweile ein großes europäisches Problem. Die Wölfe haben keine natürlichen Feinde und ihre Zahl sowie auch die Zahl der Risse explodiert. Niemand will den Wolf ausrotten, aber ohne Wolfsmanagement und nachhaltige Entnahme entwickelt sich diese Thematik zu einer dauerhaften Katastrophe. Wir dürfen unsere Almwirtschaft und den Tourismus sowie die hohen Tierschutzstandards nicht den Wölfen zum Fraß vorwerfen! In diesem Zusammenhang sehe ich auch Umweltministerin Leonore Gewessler gefordert, in der EU die richtigen Schritte zu setzen, denn sie vertritt Österreich im mitentscheidenden EU-Umweltministerrat. Die Ankaufsförderung für Schutzzäune kann beim steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband, der die Abwicklung übernommen hat, beantragt werden.

## Wer aktuell Gemüse sucht

**Bäuerliches Versorgungsnetzwerk.** Beliefert Großküchen und Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen mit regionalen, saisonalen, steirischen Lebensmitteln.  
**Kontakt:** office@bvn.st, 0316/8050-7121

**LGV-Sonnengemüse.** Ist starker Partner für die Vermarktung von steirischem Gemüse in Bio- und konventioneller Qualität wie Paradeiser, Gurken, Paprika, Salate, Melanzani, Feldfrüchte und sonstiges Gemüse.  
**Kontakt:** r.robitschko@lgv.at, m.stessel@lgv.at

**Der Krenkönig.** Die P. Hernach Kren Großhandels- und -verwertungsges.mBh sucht Betriebe für den steirischen Krenanbau.  
**Kontakt:** Paul König, 03184/8204

**Steirerkren – das Original.** Sucht Krenbauern für den Anbau von steirischem Kren.  
**Kontakt:** Christian Schabernack, 0664/8592702

**Alwera AG.** Sucht dringend steirische Käferbohnen, bio und konventionell.  
**Kontakt:** Michael Theiss, 0664/8550639

**Goldplatzl.** Der Bad Waltersdorfer Bio-Heurige Goldplatzl sucht Bio-Hülsenfrüchte, Biogemüse und Biopilze.  
**Kontakt:** feinkost@goldblatt.at

## Heimisches Gemüse

Die Ernährungsgewohnheiten verändern sich: Ein Trend zeigt stark in Richtung mehr

Das „Ginko“ in der Grazbachgasse, das „Swing Kitchen“ in der Nähe der Grazer Herren-gasse und das „Tischlein-deck-dich“ ganz versteckt in der Grazer Schmiedgasse – das sind nur wenige Beispiele von rein vegetarischen sowie veganen Restaurants, auf die man trifft, wenn man durch die Innenstadt spaziert. Ein Trend, der sich auch in Zahlen widerspiegelt: laut AMA-Marktforschung steigt der Konsum von Gemüse stetig an. Im Durchschnitt isst der Österreicher aktuell rund 124 Kilo Gemüse im Jahr. Auch die Trendstudie der Österreichischen Hagelversicherung zur Zukunft der Landwirtschaft 2050+ kommt zum Schluss: Megatrends wie „Neo-Ökologie, also nachhaltiges Wirtschaften und Gesundheit werden die Landwirtschaft verändern. Studien zeigen auch, dass mehr Gemüse nachhaltiger und gesünder für das

Leben ist. Ein Beispiel dafür ist die „Planetary Health Diet“, bei der Gemüse den größten Anteil in der Ernährung haben sollte.

## Drei Portionen pro Tag

Doch die Ernährungsgewohnheiten der Österreicher schauen anders aus. Nicht einmal jeder zweite Österreicher isst einmal täglich Gemüse. Am Speiseplan stehen häufig kalorienreiche Nahrungsmittel – Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte hingegen bleiben untergeordnet. Der österreichische Ernährungsbericht zeigt auf, dass die Österreicher beim täglichen Essen stark von der empfohlenen österreichischen Ernährungspyramide abweichen. Die Empfehlungen liegen bei mindestens drei Portionen (drei Hände voll) Gemüse am Tag. Die Hälfte auf unseren Tellern sollte Obst

oder Gemüse sein. Bunte Vielfalt, saisonale Produkte und Gemüse aus heimischer Produktion werden empfohlen. Das Lieblingsgemüse der Österreicher sind die Paradeiser, mengenmäßig reihen sich danach Zwiebel, Karotten, Gurken, Paprika, Eissalat und Zucchini.

## Luft nach oben

Der Selbstversorgungsgrad von Gemüse liegt in Österreich bei 57 Prozent. Bei Lagergemüse, wie Zwiebeln, beträgt er 129 Prozent, bei Karotten 100 Prozent. Beim beliebtesten saisonalen Frischgemüse wie Paradeisern liegt er bei 18 Prozent, bei Salatgurken bei 68 Prozent und bei Paprika bei 31 Prozent. Salat hat einen Selbstversorgungsgrad von 90 Prozent. Konsumiert wird offensichtlich nicht nur saisonal, viel Importgemüse (auch verarbei-

tet) wird außerhalb der heimischen Saisonen (und auch in der Saison) gegessen.

## Hülsenfrüchte

Der Pro-Kopf-Verbrauch bei den eiweißhaltigen Hülsenfrüchten in Österreich liegt bei lediglich 0,9 Kilo pro Jahr. Die österreichische Ernährungspyramide empfiehlt roh rund 70 Gramm, (gekocht 150 Gramm) Hülsenfrüchte täglich. Das heißt: der tatsächliche Verzehr liegt weit unter den Empfehlungen. Und selbst bei diesem geringen Konsumniveau liegt der Selbstversorgungsgrad bei 81 Prozent. Sowohl beim Konsum als auch in der Produktion von Hülsenfrüchten gibt es also viel Luft nach oben. Auch über die Wintermonate hinweg gibt und

## Worauf es beim Gemüseanbau

Gemüse steht für Vielfalt, Wertschätzung und Wertschöpfung. Doch welche betrieblichen Anforderungen stellt der Gemüseanbau?

Gesundes Gemüse beginnt mit einem gesunden Boden. Zwischenfrüchte, schonende Bodenbearbeitung und organische Düngung tragen zu einem humosen Boden bei, der Wasser speichert, Krankheiten unterdrückt, gesundes Wurzelwachstum und eine ausgewogene Nährstoffaufnahme fördert. Die Fruchtfolge muss besonders beachtet werden, weil beispielsweise Kraut in Rapsfruchtfolgen Krankheiten herausfordert. Die meisten Ackerböden eignen sich für den Anbau von Gemüse, wobei die Erwärmung, Befahrbarkeit, Wasserhaltefähigkeit, Neigung und Ausrichtung Einschränkungen ergeben können.

## Arbeitskräfte

Der Gemüsebau ist trotz technischer Neuerungen von Handarbeit geprägt. Kennzahlen für den Arbeitszeitbedarf pro Hektar betragen zum Beispiel 450 Stunden für Kraut, 6.000 Stunden für Paprika oder 500 Stunden für Haupttatsalat. Die Arbeitslast wird meist mit Unterstützung von Saisonarbeitskräften gestemmt, die oft aus dem Ausland angeworben und in entsprechenden Räumlichkeiten am Betrieb untergebracht werden. Es wird immer schwieriger, Arbeitskräfte zu finden.

## Bewässerung

Wegen der hohen Qualitätsanforderungen ist eine Bewässerung für die meisten Gemüsekulturen unumgänglich. Der

Wasserbedarf schwankt zwischen den Kulturen und liegt üblicherweise im Bereich 100 bis 200 Liter pro Quadratmeter. Neben dem Gesamtwasserbedarf (bis 2.000 Kubikmeter pro Hektar) ist vor allem die Niederschlagsverteilung für die Notwendigkeit der Bewässerung ausschlaggebend.

## Qualitätsanforderungen

Je nach Absatzweg ist die Teilnahme an Qualitätssicherungsprogrammen erforderlich. Bei Lieferung an den Handel ist eine Zertifizierung nach AMA-GAP nötig, dazu kommen oft weite-

re Vorgaben der jeweiligen Handelskette. In den speziellen Vermarktungsnormen wird für verschiedene Gemüsearten ein hoher Qualitätsstandard vorgeschrieben, der neben guter Kulturführung besonders sensibles Pflanzenschutzmanagement erfordert. Die Verfügbarkeit von ausreichend Mitteln wird neben der Rückstandsthematik (kurze Kulturzeit) immer wieder zur Herausforderung.

## Investitionen

Notwendige Investitionen fallen je nach den betrieblichen Gegebenheiten, angestrebter Kultur

sowie Fläche unterschiedlich aus. Kosten für Pflanzmaschine, Vliese oder Hagelschutznetze, aber auch für Erntekisten, Wasch- und Verpackungsanlagen sowie Kühlmöglichkeiten sind zu bedenken.

Für die Bewässerung fallen Kosten sowohl für den Bezug des Wassers (Ortswasser, eigene Brunnen oder Mitbenützung), als auch für dessen Verteilung (Rohre, Tropfschläuche und anderes mehr) an.

Im geschützten Anbau entstehen zusätzlich Kosten für die Errichtung von Folien- oder Glashäusern (Baubewilligung nö-

## Fachwissen: Wie sich Betriebsführerinnen und Betriebsführer für den

Beratung zu Kulturführung und Düngung von Gemüsekulturen im Freiland und geschützten Anbau sind Teil der gemüsebaulichen Grundberatung. Über vorbeugenden und direkten Pflanzenschutz beraten die Experten der Landwirtschaftskammer und sie informieren zu Produktionsfragen und über rechtliche Grundlagen.

**Nützlingsberatung.** Aufbauend auf vorbeugenden und integrierten Pflanzenschutz gibt es auch über Einsatz von Nützlingen im geschützten Anbau einen Beratungsschwerpunkt. Die Beratung findet kulturbegleitend statt. Ziel ist es, eine Frühdiagnose von Schadorganismen zu erstellen, Pflanzenschutzmittel zu reduzieren, die Qualität der Ware zu verbessern sowie Resistenzen zu vermeiden.

**Gruppenberatung.** Zur Förderung des Austausches zwischen den Betrieben und zur

Weitergabe aktueller Informationen finden für die verschiedensten Kulturen Gruppenberatungen sowie Feldbegehungen statt.

**Gemüsebautag.** Die Themen des jährlichen Gemüsebautages reichen von Pflanzenschutz und Pflanzenstärkung über Pflanzenergebnissen. Viele regionale und internationale Expertinnen und Experten geben Einblick in aktuelle Entwicklungen und stehen für einen fachlichen Austausch zur Verfügung.

**LK-Gemüsenews:** Von den Fachreferenten der österreichischen Landwirtschaftskammern verfasst, werden die „LK-Gemüsenews“ in der Gemüsebausaison wöchentlich per Mail versandt und liefern aktuelle Informationen zu den verschiedenen Gemüsekulturen, Schadern und den bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen.

**Gemüsebaupraxis.** Das Fach- und Informationsmedium Gemüsebaupraxis erscheint alle zwei Monate, umfasst etwa 20 Seiten und wird in ganz Österreich gelesen. Die Informationsvielfalt wird von vielen österreichischen Gemüseproduzenten, dem österreichischen Gemüsehandel und den berufsverwandten Erzeugern sehr geschätzt.

**Landesverband.** Als Dachverband über den steirischen Gemüseproduzentinnen und Gemüseproduzenten bewegt der Landesverband Steirischer Gemüsebauern seit 60 Jahren vieles. Forschungsarbeiten wurden initiiert, Anbauflächen und Sortenspektrum wuchsen, Verbesserungen in der Aus- und Weiterbildung der jungen Gemüsebauerinnen und Gemüsebauern wurden erreicht, Vermarktungsinitiativen entwickelt

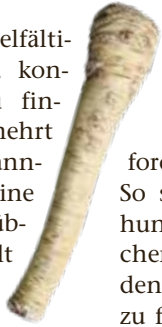
# ist gefragt

Gemüse – das eröffnet neue Chancen

gäbe es Möglichkeiten für heimisches Gemüse.

## Wintergemüse

Unter anderem im vielfältigen kleinstrukturierten, konsumentennahen Anbau findet Wintergemüse vermehrt seinen Platz. Die sogenannten Marktgärtner sind eine motivierte Gruppe, die üblicherweise eine Vielfalt an Gemüse ressourcenschonend direkt vermarkten.



## Vermarktung

Die Direktvermarktung eignet sich, frische, vielfältige Produkte zu vermarkten.

In den vergangenen Jahren erfuhr die Direktvermarktung von Gemüse (coronabedingt!) einen richtigen Hype. Auch die direkte Vermarktung an Handelsketten, die Genossenschaft oder eine Erzeugergemeinschaft bieten mögliche



Hemma Reicher

che Absatzwege. Vermarktungsfirmen suchen Produzenten für einzelne Produkte. Im Gemüsebau bietet sich eine Vielfalt an Produkten und Möglichkeiten, um sich als Betrieb weiterzuentwickeln.

Gleichzeitig warten Herausforderungen in der Produktion. So sind gesunde Böden beziehungsweise entsprechende Flächen für die Kultivierung zu finden. Ebenso sind Arbeitskräfte zu finden, unterzubringen und zu managen.

Herausfordernd sind auch die Wetterextreme und Wetterrisiken, die Pflanzengesundheit und der Pflanzenschutz sowie das Wassermanagement. Entscheidend für eine erfolgreiche Produktion ist auch, Wissen und die Erfahrung zu sammeln und umzusetzen. Kurz gesagt: Chancen und Herausforderungen quer durch den Gemüsegarten.

## „Krenbauer aus Leidenschaft“

Seit 2009 bin ich Betriebsführer und baue steirischen Kren an, wofür viel Know-how und Erfahrung notwendig sind, um gute Qualitäten zu erzielen. Um nachhaltig zu arbeiten, gehe ich gerne neue Wege und interessiere mich für technische Lösungen, von GPS-Systemen bis hin zum Einsatz von Drohnen. Wünschenswert wäre es, wenn die Hürden zur Zulassung von Technologien, Pflanzenschutzmitteln oder Produkt-



Thomas Gasper, Obmann Krenbauern, Mehltreuer

BILD KK

onsverfahren schneller genommen werden könnten. Besonders herausfordernd im Krenanbau sind die Wetterkapriolen, Pflanzenkrankheiten und der Arbeitskräftemangel.

Aber ich bin Bauer aus Leidenschaft, weil ich Essenzielles für die Menschen, nämlich Lebensmittel, produzieren kann. Das motiviert, selbst die Veränderung zu sein, die ich im Krenanbau sehen möchte und dafür setze ich mich in Zukunft ein.

## „Enger zusammenrücken“

Ich wünsche mir, dass die Stimme der Jugend im Umweltschutz und in der Landwirtschaft stärker zählt. Denn wir sind es, die mit den Auswirkungen des Klimawandels leben werden.

Ich sehe aber auch uns als Bäuerinnen und Bauern in der Pflicht, Veränderungen herbeizuführen. Ein Bereich, in dem wir intensiv arbeiten müssen, ist die Lebensmittelverschwendung. So vermarkten wir „Schätze im Glas“ aus Über-



Patrick Pranger vom Biogemüsehof in Jamm, St. Anna/Aigen

BARBARA MAJCAN

mengen-Gemüse und überschüssiges Frischgemüse über die App „Too good to go“. Viel zu tun ist im Bereich Boden und Wasserhaushalt. Regenerativer Gemüsebau oder Gemüse-

se mit Mulch sind Themen, denen wir uns verstärkt widmen sollten. Ganz wichtig ist, dass Bauern und Konsumenten wieder näher zusammenkommen. Denn letztendlich entscheiden sie mit dem Griff ins Regal, was wie produziert wird.

## „Es ist ein Traumberuf“

In den vergangenen Jahren hat sich das Konsumverhalten stark geändert. Viele Konsumenten haben begonnen, sich mit ihrer Ernährung auseinanderzusetzen. Das war und ist für unsere Gemüsebäuerinnen und Gemüsebauern ein großer Bonus. Unsere regionalen Produkte haben enorm an Attraktivität gewonnen und werden sehr geschätzt. Dafür allen Konsumenten ein großes Dankeschön! Durch diese Wertschät-



Christa Wönlisch: Gemüsebauern, Hof bei Straden

BILD KK

zung ist es uns steirischen Gemüsebäuerinnen und Gemüsebauern möglich, unseren Traumberuf auszuüben und davon zu leben. Von der Aussaat, dem Auspflanzen von zarten Jungpflanzen, über Kulturpflegearbeiten bis hin zur Ernte sind es unzählige Arbeitsschritte. Aber danach dürfen wir die eigenen Produkte roh vernaschen oder in der Küche zu wunderbaren Gerichten verkochen. Einfach großartig, oder?

## AUS MEINER SICHT

### Regionales Gemüse liegt im Trend



Markus Hillebrand  
Gemüsebauer, Premstätten bei Graz

Die Ernährungstrends der vergangenen Jahre zeigen ganz klar in eine Richtung – Gemüse ist im Trend. Egal ob als Beilage zu hochwertigen regionalen Fleischspezialitäten oder als Hauptspeise generell. Die Vorteile von Gemüse liegen auf der Hand: regional angebaut, saisonal verwendet und einfach zubereitet. Gesunde Ernährung, Klimaschutz und „Zero Waste“ (Null Abfall) werden unsere kulinarische Zukunft bestimmen. Dennoch haben wir derzeit in Österreich laut Statistik Austria nur einen Selbstversorgungsgrad von rund 57 Prozent an regionalem Gemüse. Das heißt: 43 Prozent müssen wir derzeit leider noch importieren, obwohl der Bedarf von Gastronomie, Hotellerie und den Gemeinschaftseinrichtungen sehr groß ist. Nicht nur unser „Bäuerliches Versorgungsnetzwerk (bvn)“ ist auf der Suche nach Gemüsebauern, auch viele Händler suchen Gemüselieferanten. Durch die klimatischen Veränderungen reifen und gedeihen bei uns viele „neue“ Gemüsespezialitäten. Gemüseprodukte zählen auch zu den klimafreundlichsten Lebensmitteln. Frisch und unverpackt haben sie einen sehr niedrigen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. In der Produktion reicht relativ wenig Fläche, um ein bäuerliches Einkommen erzielen zu können. Bei einem zunehmenden hohen Bodenverbrauch im Land und den dadurch immer höher werdenden Pachtpreisen ist dies von Vorteil. Auch Investitionen im Gegensatz zu anderen Produktionssparten fallen teilweise niedriger aus. Komponiert mit einem hervorragend fachlich aufgestellten Gartenbaureferat in unserer Landwirtschaftskammer, dem Gemüsebauverband als Dach und den vielen engagierten Gemüsebauvereinen im Land, können wir so deinen Einstieg oder Umstieg begleiten. Fachliches Wissen und Know-how können auch durch die professionellen Lehrgänge beim Facharbeiter- oder Meisterkurs angeeignet werden. Werde auch du ein „Gemüseheld“! Wir helfen bei der regionalen und gebündelten Vermarktung, um die nötige Wertschöpfung lukrieren zu können. Denn Gemüse liegt im Trend, und die Nachfrage ist sehr hoch.

# ankommt

tig!). Kleine Flächen und viel Handarbeit erlauben einen Einstieg ohne große Investitionen.

## Markt

Aktuell ist die Nachfrage nach heimischem Gemüse gut. Aufgrund der hohen Produktionskosten sollten Absatzweg und Nachfrage jedenfalls vorab konkret ermittelt werden.

Der mögliche Erzeugerpreis unterliegt aufgrund unterschiedlicher Marktversorgung jahreszeitlich starken Schwankungen. Egal, ob Direktvermarktung, Gastronomie und Großmarkt, Händler oder Lebens-

mitteleinzelhandel beliefert werden, hohe Qualität und beständige Lieferfähigkeit sollten oberste Priorität haben, um sich auf dem Markt zu etablieren.

Ab einem Hektar Gemüsebau erfolgt ein Zuschlag zum Einheitswert. Ab 0,5 Hektar (Freiland) oder 0,1 Hektar (geschützter Anbau) ist zusätzlich ein AMA Marketingbeitrag zu zahlen. Um das nötige Fachwissen zu erwerben, bietet die Landwirtschaftskammer ein breites Beratungsangebot sowie interessante Ausbildungsangebote.

Thomas Hackl, Andreas Oswald

## Gemüseanbau fit machen

und zwei EU-Herkunftsschutzverfahren erfolgreich über die Bühne gebracht.

**Meister- und Facharbeiterkurse.** Die Ausbildung zur Gemüsebaumeisterin sowie zum Gemüsebaumeister ist die höchste Ausbildungsstufe in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung. Durch das vielfältige Angebot an Wahlmodulen und die flexible Struktur ist es möglich, die Meisterausbildung an die persönlichen Interessen anzupassen. Eine Spezialisierung ist in den Bereichen Baumschule, Zierpflanzen- und Gemüsebau möglich. In der Steiermark bietet die Gartenbauschule Großwilfersdorf die Facharbeiter-Ausbildung im Feldgemüsebau an.

**Versuchsstation Wies.** Die Versuchsstation für Spezialkulturen in Wies ist seit fünf Jahrzehnten verlässlicher Partner der Gemüse- und

Gartenbaubetriebe. Die Arbeit ist geprägt von Versuchen für die Praxis. Kulturversuche bei Gemüse, Zierpflanzen und Kräutern gehören ebenso dazu wie Erhaltungszüchtung.

**Online und Fachliteratur.** Im Selbststudium sind online viele Informationen zu finden. Die Abgrenzung zum Hobbygarten und zu nicht praxistauglichen Produktionsweisen und Tipps ist dabei umsichtig vorzunehmen. Es kursieren viele Halbwahrheiten und Falschinformationen, die keine Grundlage für betriebliche Entscheidungen sind. Allerdings bietet Fachliteratur fundiertes Wissen, das von der betrieblichen Praxis jedoch oft weiter entfernt ist und erst heruntergebrochen werden muss.

**Details und Infos.** Über den Gemüseanbau in der Landwirtschaftskammer unter [garten@lk-stmk.at](mailto:garten@lk-stmk.at) oder 0316/8050-1612.

## Gemüsebau-Facharbeiter

Winterlehrgang in Fachschule Großwilfersdorf

Die Gartenbauschule Großwilfersdorf bietet auch die Ausbildung zum Gemüsebau-Facharbeiter an. In einem sechsmoatigen weiterführenden (und kostenlosen!) Fachschul-Lehrgang werden alle wesentlichen Grundlagen zur Kultivierung, Vermarktung und Verarbeitung von Gemüse und Kräutern vermittelt. Dieser „Winter-Lehrgang“ dauert von Allerheiligen bis zu den Semesterferien, von Montag bis Freitag.

### Praxis und Praktikum

Im März und April folgen zwei Monate Pflichtpraktikum. Im Mai stehen drei Schulwochen mit Praxis-Schwerpunkten und Exkursionen auf dem Programm. Eine Besonderheit dieser Ausbildung ist das „Gemüsenetzwerk“, das von den Absol-

venten wie den „jungen, wilden Gemüsebauern“ gepflegt wird. Als Facharbeiter hat man zudem den Vorteil, Förderungen (Beispiel: Niederlassungsprämie) zu lukrieren.

In der Gartenbauschule wird Gemüse nach zertifiziert-biologischen Kriterien hergestellt. Der „Market garden“ – also bio-intensiver Gemüsebau auf kleinen Flächen zur Selbstvermarktung – ist Vorzeigebispiel für diesen aktuellen Trend im Gemüsebau. Dazu gibt es auch Führungen.

**Kontakt:** [bit.ly/lfs-grosswilfersdorf](http://bit.ly/lfs-grosswilfersdorf)



Film über die Gartenbauschule Großwilfersdorf: [bit.ly/gartenbauschule](http://bit.ly/gartenbauschule)

DIE HOLZINDUSTRIE  
MACHT MEHR AUS HOLZ.

VOM SÄGEWERK  
ZUM MOBELBAU

# Holz

Echt grüne und Klimafitte Jobs

JOBS FINDEN SIE AUF [MEINHOLZJOB.AT](http://MEINHOLZJOB.AT)

WKO Die Holzindustrie bietet sichere Arbeit, faires Gehalt und Zukunftschancen.



## Speisekammer Steiermark

Wenn es um kulinarische Genüsse und die damit verbundenen hochwertigen Grundprodukte geht, dann führt kein Weg an der „Speisekammer Steiermark“ vorbei. Einen eindrucksvollen Streifzug durch das umfassende Angebot unserer bäuerlichen Produzenten – von Fleisch, speziell von steirischem Schweinern für den Grill, über Gemüse, Wein und Most bis zu Exotischem wie Reis oder Safran – ermöglicht die neue Ausgabe von „Genuss auf steirisch.“ Die Beilage der Landwirtschaftskammer Steiermark war am vergangenen Samstag, 24. Juni, wieder der Kleinen Zeitung beigelegt. Damit wurden die hochwertigen regionalen Köstlichkeiten unserer Bäuerinnen und Bauern einer Leserschaft von mehr als 600.000 Personen quer durch die Steiermark und über unser Bundesland hinaus präsentiert und schmackhaft gemacht.



„Haben die EU aufgefördert, bei Entscheidungen die Versorgungssicherheit zu berücksichtigen“



Norbert Totschnig, Landwirtschaftsminister

„Mit finanziellen Hilfen wollen wir Bauern ermutigen, in Zukunft auf Ölkürbis zu setzen“



Christopher Drexler, Landeshauptmann Steiermark

„Mehr Hausverstand bei EU-Pflanzenschutzvorgaben ist grundsätzlich notwendig“



Johann Seitinger, Steirischer Agrarlandesrat

„Bewährtes Beizmittel muss für 2024 wieder zur Verfügung stehen. Dafür kämpfe ich“



Franz Titschenbacher, Präsident Landwirtschaftskammer

# Land Steiermark hilft geschädigten Kürbisbauern

Landeshauptmann Christopher Drexler und Agrarlandesrat Johann Seitinger: Sonderhilfsprogramm, wenn Hagelversicherung keine Entschädigung zahlen kann.

Nach der Lockerung der Fruchtfolgepflicht für dieses Jahr – es konnte Mais ein weiteres Mal in Folge angebaut werden – springt das Land Steiermark den Kürbisbauern auch finanziell zur Seite. Und zwar mit „einem wesentlichen Kostenanteil des Wiederanbaus“, wenn die Hagelversicherung aufgrund der Richtlinien versicherten Betrieben keine Entschädigung auszahlen kann. Sie entschädigte bisher 900 Betriebe, die gegen Verschläm-

mung oder Überschwemmung versichert waren. „Mit der finanziellen Hilfe des Landes wollen wir Bäuerinnen und Bauern ermutigen, auch in Zukunft Ölkürbisse anzubauen“, erläutern LH Christopher Drexler und Landesrat Johann Seitinger. Unterstützung wird auch vom Bund kommen: Bundesminister Norbert Totschnig wird Mittel für Forschungstätigkeiten für einen zukunftsfiten Kürbisbau bereitstellen. Die Gespräche laufen.

### Abwicklung

Mit bis zu 300 Euro pro Hektar entschädigt das Land den Wiederanbau versicherter Betriebe mit Aufgangsschäden, sofern die Versicherungsrichtlinien nicht greifen. Bis 31. Juli 2023 können die Anträge un-

ter [www.hagel.at/steiermark](http://www.hagel.at/steiermark) gestellt werden. Rechnungen für Originalsaatgut für jeden Anbau müssen beigelegt werden. Bei Pflanzenausfällen ohne Wiederanbau erfolgt keine Auszahlung.

### EU: Mehr Hausverstand

Von der EU wird mehr „Hausverstand bei ihren Entscheidungen“ im Bereich des Pflanzenschutzes gefordert. „Wir haben die EU aufgefordert, bei allen Entscheidungen die Versorgungssicherheit zu berücksichtigen, insbesondere im Kürbisbau ist dies auch rasch zu bewerten“, sagt Totschnig. Agrarlandesrat Johann Seitinger mahnt in der EU hinsichtlich der Pflanzenschutzmittel „eine von fachlicher Expertise getragene Diskussion ein“.

### Hilfen

- Mais-Ersatzanbau.** Land Steiermark setzt für heuer Fruchtfolgebestimmung außer Kraft.
- Hagelversicherung.** Überschwemmte und verkrustete, versicherte Flächen entschädigt die Hagelversicherung.
- Sonderhilfsprogramm.** Für versicherte Kürbiskulturen, für die die Hagelversicherung keine richtlinienkonformen Entschädigungen zahlt, übernimmt das Land Steiermark einen wesentlichen Kostenanteil des Wiederanbaus.
- Forschungsmittel.** Auch die Bundesregierung unterstützt: Für Forschungszwecke zur Sicherung des Kürbisbaus wird der Landwirtschaftsminister Gelder freimachen.

## Rechnungshof: zuwenig auf Lebensmittelkrisen vorbereitet

Dringender Handlungsbedarf bei Erhalt agrarischer Nutzflächen

Der Rechnungshof sieht Österreich nicht ausreichend auf etwaige Krisen im Ernährungssektor vorbereitet. Er bestätigt zwar die aktuell gute Versorgungssicherheit in Österreich, wirft aber einen kritischen Blick auf die sichere Lebensmittelversorgung der Zukunft. Dabei bringt der Rechnungshof klar zum Ausdruck, dass es „dringenden Handlungsbedarf gibt, landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten“.

### Rechtssicherheit

Präsident Franz Titschenbacher fordert Rechtssicherheit: „Für eine sichere Versorgung der Bevölkerung brauchen die steirischen Bäuerinnen und Bauern aber entsprechende Rahmenbedingungen und Rechtssicherheit – landwirtschaftliche Produktion muss Platz haben und ermöglicht werden.“ Titschenbacher spricht im Sinne der sicheren Versorgung auch die von der EU geplanten massiven Einschränkungen bei der Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen von bis zu 30 Prozent an. „Dadurch wird die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln gefährdet und verteuert, gleichzeitig die Abhängigkeit von Übersee-Importen stark erhöht“, mahnt Titschenbacher. Es dürfe keine pauschale Außer-

nutzungstellung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen auf Kosten der Ernährungs- und Versorgungssicherheit geben.

### Almen erhalten

Für eine sichere Lebensmittelversorgung, wie es das oberste Kontrollorgan der Republik verlangt, ist auch die Nutzung von Almflächen durch Beweidung unabdingbar. „Auch hier gilt es, entsprechende europäische und nationale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die bäuerlichen Familienbetriebe die rund 2.000 steirischen Almen nachhaltig bewirtschaften können“, verlangt Titschenbacher.

### Kurskorrektur

Obwohl der Green Deal der EU teils sehr vernünftige Ziele verfolgt, schwächt er die heimische und europäische Produktion. Denn die Produktion von Getreide, Ölsaaten oder Rindfleisch würde stark zurückgehen sowie Fleisch, Milch, Obst und Gemüse erheblich teurer werden. Die Importe von Lebensmitteln würden drastisch steigen, das Klima würde zusätzlichen Schaden erleiden. In diesem Lichte verlangt die Kammer eine klare Kurskorrektur.

## Weidetiere: Ankaufsaktion für Herdenschutzzäune

Unterstützung vom Land Steiermark – Grundschatz ist zu erfüllen!

Im Rahmen eines Pilotprojektes wickelt der Steirische Schaf- und Ziegenzuchtverband die vom Land Steiermark unterstützte Ankaufsaktion für Herdenschutzzäune ab. Ziel ist es, Weidetiere auf Heimweiden vor möglichen Übergriffen bestmöglich zu schützen. Bezuschusst wird der Ankauf von Materialien für den Neubau, einer Aufrüstung oder Verbesserung von Zaunanlagen für Heimweiden. Es muss dabei jedoch der Grundschatz der vom Österreichzentrum Bär-Wolf-Luchs herausgegebenen Information „Technischer Herdenschutz – Schutzzäune auf Viehweiden“ erfüllt werden.

### Höhe des Zuschusses

Dieser beträgt 50 Prozent der anrechenbaren Netto-Kosten, wobei die anrechenbaren Gesamtkosten je Betrieb maximal 2.000 Euro netto betragen. Die Mindestinvestitionssumme liegt bei 200 Euro netto. Die Unterstützung wird in Form einer De-Minimis-Förderung ausbezahlt. Die Unterlagen für die Förderabwicklung



Weidetiere schützen BLASCHKA

sowie die genauen Richtlinien gibt es beim Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband.

### Abwicklung

Die Förderunterlagen können unter <https://bit.ly/herdenschutzzaun> heruntergeladen oder direkt beim Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband ([schafe-ziegen@lk-stmk.at](mailto:schafe-ziegen@lk-stmk.at), 03833/20070-34) angefordert werden. Für die Förderabwicklung sind folgende Formulare und Unterlagen notwendig:

- Förderansuchen (Anlage 1), Verpflichtungserklärung (Anlage 2)
- Förderantrag mit Angabe De-Minimis-Zahlungen (Anlage 3)
- Rechnung (in Kopie) mit be-

treffendem Zahlungsnachweis

- Rechnungen mit Rechnungsdatum ab 15. Mai 2023 bis spätestens 30. September 2023 werden anerkannt
- Die Unterlagen können direkt an [schafe-ziegen@lk-stmk.at](mailto:schafe-ziegen@lk-stmk.at) oder per Post an den Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverband, Industriepark-West 7, 8772 Traboch, übermittelt werden
- Seitens des Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverbands wird der richtlinienmäßige Einsatz der beantragten Zaunmaterialien überprüft

Gerne steht der Schaf- und Ziegenzuchtverband für nähere Informationen zur Förderabwicklung dieser Ankaufsaktion zur Verfügung!

Siegfried Illmayer



Hier geht's zu [schafe-stmk-ziegen.at](mailto:schafe-stmk-ziegen.at)



**BRENNPUNKT**

Nichts Neues ohne das alte Wissen



Dajana Brajan-Treitler  
Kursleiterin „Altes Wissen aus der Natur“, LFI

„Es gibt keine neue Technik ohne altes Wissen“, meinte ein Teilnehmer am neuen Zertifikatslehrgang „Altes Wissen aus der Natur“. Und damit traf er den Nagel sprichwörtlich auf den Kopf. Denn was Generationen vor uns mit Wissen, Können, Erfahrung und viel Hausverstand gelebt haben, ist heute wertvoller denn je. Wertvoll war es zwar immer, aber sich ändernde Lebens-, Arbeits- und vor allem auch Denkweisen haben dieses Wissen weitgehend in Vergessenheit geraten lassen. Umso erfreulicher, dass sich jetzt viele Menschen, jüngere wie ältere, für diesen „Weg zurück“ interessieren und Erkenntnisse von heute mit jenen von „gestern“ verbinden – um gemeinsam für ein gutes Morgen zu sorgen! Denn diese Kombination ist unbestritten ein lohnenswerter Weg in die Zukunft und einer, den die Menschen augenscheinlich auch vermehrt gehen möchten. Das haben nicht zuletzt die Reaktionen auf den Lehrgang eindrucksvoll gezeigt. Und sie haben auch gezeigt, dass es nur ein kompromisslos gemeinsames Leben in und mit der Natur geben kann. Dass der Mensch ein Teil des großen Ganzen ist – und darin eine Aufgabe zu erfüllen und Verantwortung zu tragen hat. Faszinierend zu sehen, welche Bewusstseinsveränderungen Menschen erfahren, wenn sie sich für einige Stunden oder Tage mit altem Wissen beschäftigen. Wie nahe sie der Natur wieder kommen und um wie viel wichtiger es für sie wird, altes Wissen wieder in den modernen Alltag zu integrieren. Da werden Seifen selbst hergestellt, da wird einem Erdapfel mit Sauerrahm und Wildkräutern das regionale „i“-Tüpfchen aufgesetzt, da wird mit heimischen Kräutern das Wohlbefinden gesteigert, mit einer Vielfalt an saisonalen Produkten der Grad der Selbstversorgung erhöht. Menschen erkennen, dass es die Natur ist, die uns versorgt und sie lernen, diese natürlichen Ressourcen zu nutzen – und zu schätzen. Die gesamte Vegetationsperiode vor Augen, erhält die Saisonalität, die Regionalität und damit die Arbeit der heimischen Bäuerinnen und Bauern eine ganz neue Wertigkeit. Eine, die Mensch, Tier und der Natur gleichermaßen gut tut.

Großes Interesse für den LFI-Zertifikatslehrgang „Altes Wissen aus der Natur“. Deshalb gibt's bereits im Herbst eine Neuauflage  
LFI/REGORI

# Erfolgreiche Steiermark-Premiere: Altes Wissen neu entdeckt!

Im Trend: altes Wissen mit neuen Erkenntnissen verbinden – und damit für ein gutes Morgen sorgen.

Neu ist nicht immer gut. Und alt ist nicht immer schlecht. Das Beste aus beiden zu kombinieren, ist jetzt vielfach der Weg der eingeschlagen wird, um in eine gute nachhaltige Zukunft zu gehen. Wie gefragt diese Verbindung zwischen altem Wissen und neuen Erkenntnissen ist, hat sich auch beim LFI-Zertifikats-Lehrgang „Altes Wissen aus der Natur“ eindrucksvoll gezeigt.

„Diesen Lehrgang hat die Steiermark gemeinschaftlich mit Niederösterreich und Oberösterreich ausgearbeitet. Premiere war in der Steiermark, wo von Oktober des Vorjahres bis Anfang Juni die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessante und wichtige Schritte zurück zur Natur gesetzt und sich wertvoll-



Es gibt keine neue Technik ohne altes Wissen  
Martin Regori, Kursteilnehmer

les Wissen über die Grundversorgung aus der Natur beziehungsweise aus natürlichen Mitteln angeeignet haben“, gibt Kursleiterin Dajana Brajan-Treitler Einblick.

**Natürliche Versorgung**

Grundsätzlich liegt diesem Zertifikatslehrgang übrigens die Überlegung zugrunde: Wie kann ich mein Leben bewusster, nachhaltiger und in Verbindung mit der Natur gestalten? Und dabei zeigt sich, dass der idealste Weg eben eine Kombination aus altem Wissen und neuen Erkenntnissen ist. Und genau diese Brücke wird mit dem Lehrgang geschlossen, indem für die verschiedensten Lebensbereiche nachhaltige Konzepte und Alternativen für die Grundversorgung entdeckt werden. Was sich bei den Kursteilnehmern eindrucksvoll zeigt: Die Selbstermächtigung, sich aus der Natur ohne

Abhängigkeiten versorgen zu können, hinterlässt ein gutes Gefühl. Zudem lernen sie, durch das Nutzen die Natur zu schützen, zu erhalten und das alte Wissen zu würdigen. Brajan-Treitler: „Durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten kommen die Leute schließlich auch ins eigene Tun.“ Getan wird im Lehrgang übrigens jede Menge – das reicht von Körbe flechten, Papier schöpfen und aus Wildpflanzen hilfreiche Mittel für die Hausapotheke machen bis zur Herstellung kulinarischer Köstlichkeiten. Wertvoller Nebeneffekt: mit dieser intensiven Auseinandersetzung mit Natur-Produkten ist auch eine Stärkung des Regionalen und Saisonalen sowie eine erhöhte Wertschätzung für die heimische Landwirtschaft verbunden.

Johanna Vucak

**Anmeldung und Infos:** Für den Herbsttermin im Steiermarkhof kann man sich bereits vormerken lassen: 0316/8050 1305 DW 1509, www.stmk.lfi.at



**Erdapfel-Aufstrich**

**Zutaten:** 500g mehliges Erdäpfel, 250 g Sauerrahm, 1 Zwiebel, Salz, Pfeffer, Bergbohnenkraut und Oregano – frisch, Winterheckenzwiebel, Blütenblätter von Ringelblume, Malve und Rose

**Zubereitung:** Erdäpfel dämpfen, schälen, zerdrücken, mit Sauerrahm verrühren. Zwiebel, Salz, Pfeffer dazugeben. Blätter von den Kräutern zupfen, hacken, Winterheckenzwiebel in feine Ringe schneiden – unter die Erdäpfelmasse rühren. Einige Stunden im Kühlschrank durchziehen lassen. Mit Sommerblüten verzieren, mit frischem steirischem Bauernbrot genießen

# Wer dabei war, hat schon gewonnen

Sport muss Spaß machen! Mit diesem Erfolgsrezept richtete die Landjugend ihre Sommerspiele aus

Mehr als 400 Landjugendliche trafen sich am Wochenende in Schielleiten, um am schnellsten, höchsten und weitesten zu sein, aber vor allem, um jede Menge Spaß zu haben. In gut einem Dutzend Sportarten – von Tischtennis, über Klettern bis Fußball – wurden die besten Landjugend-Sportler gekürt (rechts). „Es gibt jede Menge Spitzenleistungen, großartige Triumphe und glorreiche Siege, aber auch gesellschaftliches Beisammensein“, betont Organisator Manuel Repolusk von der Landjugend die fast noch wichtigere Seite der Sommerspiele. „Der Sport muss allen Spaß machen, nicht nur den Siegern“, bringt er das Erfolgsrezept der alljährlichen Veranstaltung auf den Punkt.



Große sportliche Vielfalt und strahlende Sieger der Landessommerspiele:

- 1 Die siegreichen drei Weizer des Sprint Triathlons
- 2 Jakob Hussauf aus Knittelfeld triumphierte im Dreikampf
- 3 Lokalmatadorin Anna Windhaber dominierte die Laufbewerbe. Sie gewann Dreikampf, Geländelauf und den 1.000-Meter-Lauf
- 4 Michael Moosbacher aus Weiz durfte im Tennis feiern
- 5 Hannes Meißel aus Deutschlandsberg siegte im Geländelauf
- 6 Im Volleyball Mixed nicht zu schlagen war das Team aus Hartberg
- 7 Auf dem Mountainbike war Anna Schmid aus Liezen eine Klasse für sich

**JUNG UND FRISCH**



Isabella Schilling  
Stellvertretende Landesleiterin

Schon einmal etwas von Trailrunning oder Racketlon gehört? Trendsportarten wie diese sind individueller als alteingesessene Volkssportarten und erfordern oft mehr Mut und Risikobereitschaft. Sie können jedoch auch eine größere kreative Freiheit bieten und eine Möglichkeit, sich von der Masse abzuheben. Ganz egal, ob es uns zu einem Trendsport oder zum traditionsreichen Fußball zieht. Wichtig ist, dass wir uns bewegen. Bei den Landjugend-Sommerspielen bewegten sich Hunderte – hauptsächlich bei Teamsportarten wie Volleyball, Völkerball oder Fußball. Aber auch beim 400-Meter Staffellauf und beim Sprint-Triathlon zählte der Team-Geist. Den Zusammenhalt in der Gemeinschaft zu stärken, ist der Landjugend sogar noch wichtiger als Jugendliche für Sport zu begeistern. Das Dabei-Sein soll für alle ein Spaß sein, nicht nur für jene am Podium.

BAUERNPORTRÄT



Sebastian Reith züchtet mit Leib und Seele Juraschafe

Größter Wunsch: Hof erhalten und weitergeben

Es ist die große Leidenschaft für die Landwirtschaft, die Sebastian Reith dazu motiviert hat, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. Von ihm hat er im Jänner des Vorjahres den Familienbetrieb in Öblarn übernommen. „Dort wurden einst Milchkühe gehalten, aber schon mein Vater hat Schafe gezüchtet und auch ich werde es bei der Schafzucht belassen“, betont der junge Betriebsführer, der den Hof im Nebenerwerb betreibt. „Wir haben derzeit 70 Mutterkühe, die jetzt im Sommer für drei Monate auf die Alm kommen, 15 Jungschafe und drei Widder“, gibt Reith Einblick in seine Arbeit. Vermarktet werden die Jura-Schafe über die Marke „Ennstal-Lamm“, Zuchttiere verkauft Sebastian Reith ab Hof. Sowie auch die Eier, die er von seinen 35 Legehennen erhält. Nach seiner Philosophie und Motivation gefragt, braucht der junge Schafzüchter nicht lange zu überlegen: „Ich mache das einfach absolut gerne, die Arbeit macht mir einfach Freude. Aber natürlich möchte ich auch den Betrieb erhalten und einen Beitrag zum Erhalt unserer Kulturlandschaft leisten.“ Wobei für den Nebenerwerbsbauern schon klar ist: „Natürlich will ich auch wirtschaftlich sein; auch wenn es ein schönes Hobby wäre – die Arbeit soll sich schon bezahlt machen.“ Die generelle wirtschaftliche Lage gibt ihm dahingehend ebenso zu denken wie die Wolf-Thematik: „Noch sind wir hier ja verschont, aber ehrlich gesagt macht mir das schon ziemliche Sorgen.“ Aber nicht nur den Wolf sieht der gelernte Zimmerer als große Herausforderung: „Ich würde mir auch wünschen, dass den Landwirten das Arbeiten generell etwas leichter gemacht würde – etwa in Hinblick auf die enorme Bürokratie. Und schön wäre es auch, wenn es für das, was Landwirte leisten, wieder mehr Wertschätzung geben würde.“ Dann würden die Neuerungs- und Expansionspläne vielleicht auch in etwas nähere Zukunft rücken: „Diese gibt es – aber nicht in nächster Zeit“, zeigt sich der Nebenerwerbslandwirt, auf dessen Betrieb alles im besten Zustand ist und der über die letzten Jahre auch immer modernisiert wurde, motiviert aber auch realistisch. Unterstützt wird er am Hof übrigens von seinen Eltern sowie von zwei seiner insgesamt vier Schwestern. Großes Ziel: „Den Hof so weiterführen, dass er in gleicher Größe – wenn nicht größer – und gut geführt erhalten und weitergegeben werden kann.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Sebastian Reith, vulgo Schiefer, 8960 Öblarn
- 70 Mutterschafe der Rasse „Jura“
- Fleischvermarktung über Ennstal-Schaf
- Zuchttier-Verkauf ab Hof
- Gesamtfläche 16,73 Hektar, davon 9,73 Hektar Grünfläche und 7 Hektar Wald
- 35 Stück Legehennen



Pilotanlage zur Ammoniakstrippung aus Gülle

Geruchsfreie Gülle: Projekt abgeschlossen

Methode funktioniert, kostet derzeit aber zu viel

Im mehrjährigen – vom Bund, den Ländern und der EU geförderten – EIP-Projekt Ammosafe ging es darum, Erfahrungen aus dem Labor zur Entfernung von Ammoniumstickstoff aus Güllen mit Hilfe von Branntkalk und die Bindung des Ammoniaks mit Schwefelsäure in einem größeren Maßstab umzusetzen. Dafür wurde eine Pilotanlage entwickelt, gebaut und getestet.

Als Produkte wurden dabei geruchsarme, ammoniakreduzierte Güllen und Ammonsulfat gewonnen. Düngerversuche in Körnermais wurden durchgeführt. Damit konnten die vorhandenen Nährstoffe effektiver eingesetzt werden, was sich im Eiweißertrag und auf dem Standort mit dem leichteren Boden auch in geringeren Nitratgehalten des Sickerwassers abbildete. Für eine mobile Anlage wurden unter Berücksichtigung eingesparter Düngemittel je nach Kostenannahmen zwischen zwei und 24 Euro je Kubikmeter berechnet. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist die Methode im derzeitigen Entwicklungsstadium teurer als eine Erweiterung des Grubenraumes oder eine kostenfreie Abgabe von Wirtschaftsdüngern.

Aus technischer Sicht hat diese Art der Güllebehandlung funktioniert, die Erforschung kostengünstigerer Methoden zur Ammoniakstrippung ist aber noch offen.

Christian Werni

Hitze aktiv

Wechselhaftes, kühles Wetter im April und

Trotz geringer Winterniederschläge und somit gefährlichen Vorzeichen für eine Massenvermehrung, konnte die wechselhafte, kühle Witterung im April und Mai den Schwärmflug der Borkenkäfer verzögern. Doch die Hitze beschleunigt die Brutentwicklung. Der Befall stehender Bäume ist jetzt möglich. Werden sie übersehen, kann dies aufgrund der exponentiellen Vermehrung des Fichtenborkenkäfers sehr gefährlich werden. In Osttirol wurden durch den Borkenkäfer 16.700 Hektar Schutzwald vernichtet. Besonders schlimm traf es Hopfgarten im Defereggental, wo der zerstörte Objektschutzwald durch bauliche Sicherungsmaßnahmen teuer ersetzt werden muss.

Zeitfenster nutzen

Mit Anfang Mai wurden die ersten Aktivitäten der Borkenkäfer festgestellt. Werden jetzt geworfene oder liegende Bäume übersehen, kann sich eine starke erste Borkenkäfergeneration entwickeln. Fichtenborkenkäfer beginnen ihren Flug im Frühjahr ab Temperaturen von 16 Grad Celsius. Die Entwicklungsdauer von der Eiablage bis zum Ausflug der Jungkäfer der ersten Generation dauert witterungsabhängig zwischen sechs bis acht

Borkenkäfer stoppen

- Einzelwürfe oder Wipfelbrüche dürfen nicht übersehen werden – von ihnen geht große Gefahr aus
- Sorgfältige Kontrolle des noch lagernden Rundholzes, der Schlagrückstände und der Energieholzlager
- Befallenes Material inklusive stärkerer Äste sofort aufarbeiten und aus dem Wald abtransportieren
- Vernichtung der Käferpopulationen durch Abbrennen oder Hacken des bruttauglichen Materials
- Befall von stehenden Bäumen kann am Bohrmehlauswurf an Stammfuß oder Rinde erkannt werden. Auch trockene, grüne Nadeln am Boden sind ein untrügliches Käfersignal, in weiterer Folge auch dürre Wipfel
- Fangbäume nur in Absprache mit Bezirksforstinspektion (BFI) auslegen



(manchmal zehn) Wochen. Können in diesem Zeitraum befallene Stämme rechtzeitig abtransportiert und im Sägewerk entrinnet werden, wird eine Massenvermehrung verhindert. Die erfolgreiche Bekämpfung des Frühjahresbefalls ist



Artenvielfalt auf Acker und Wiese

Mit artenreichen Grünstreifen entlang von Flüssen werden Nützlinge besonders gefördert



Lokalausgang in St. Georgen an der Stiefing. Bauern aus der Region besichtigen die im Frühjahr angelegten Blühwiesen. Landwirt Wolfgang Neubauer freut sich: „In diesen artenreichen Grünstreifen sind eben auch Nützlinge, die uns bei der Schädlingsbekämpfung bei unseren landwirtschaftlichen Kulturen helfen.“

Auch LK-Projektleiter Albert Bernsteiner bilanziert die Anlage der Grünstreifen positiv: „Weniger Druck durch die invasiven Neophyten, besserer Lebensraum für Insekten und Nützlinge, ein gesunder Boden und eine bessere Oberflächenwasserqualität.“

Insgesamt haben etwa 20 Landwirte vier Versuchsflächen, drei entlang von Flüssen – Limbach, Drauchenbach

und Schwarzaubach – angelegt. Dabei wurden Blühmischungen mit 17 besonders wertvollen Mischungspartnern wie beispielsweise Kulturmalve, Rotklee, Fenchel, Sonnenblume, Senf, Koriander oder Leindotter gesät. Diese Blütenpflanzen fördern die Artenvielfalt.

Wertvoll

Dieses Projekt ist für die Landwirtschaft vor allem deshalb auch sehr wertvoll, weil heuer entlang von Gewässern die Gewässerrandstreifen verpflichtend angelegt werden müssen. Gerade diese Gewässerrandstreifen fördern die Artenvielfalt. Finanziell unterstützt wurde dieses Projekt vom Land Steiermark, konkret von der Abteilung Naturschutz.



Bauern und Verantwortungsträger informieren sich über Blühflächen und die Insektenvielfalt

Zum Herunterladen: Broschüre über Biodiversitätsflächen und Gewässerrandstreifen auf [lub.at](http://lub.at) oder QR-Code scannen



# iert Borkenkäfer

Mai hat die Brutentwicklung bislang gebremst, doch jetzt nimmt sie Tempo auf

für die Verhinderung einer Massenvermehrung entscheidend. Trockene und heiße Sommermonate im Juli und August sind eine große Gefahr.

## Waldhygiene

Die Waldbestände sind besonders jetzt in heißen und trockenen Phasen sorgfältig auf geworfene oder gebrochene Bäume zu kontrollieren. In gut erreichbaren Lagen können diese Stämme auch als Fangbäume vorbereitet und markiert werden. Die wöchentliche Kontrolle dieser Bäume ist notwendig und nach erkennbarem Befall (Bohrmehl an der Rinde) sind diese Stämme sofort aus dem Wald zu entfernen. Jetzt können auch frisch befallene Bäume am Bohrmehlauswurf an der Stammrinde (Bild rechts) oder an Nadelvergilbungen erkannt werden. Es empfiehlt sich Verwandte und Bekannte zu bitten, mit offenen Augen und kritischem Blick durch den Wald zu gehen. Große Flächen brauchen viele mitsorgende Helfer. Nur so kann eine großflächige Ausbreitung verhindert werden. Die sorgfältige Aufarbeitung dieser sichtbar gewordenen Käferbäume muss unverzüglich erfolgen.

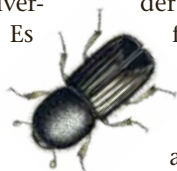
## Bekämpfung

Die sofortige Abfrachtung von befallenem Holz wäre die bestmögliche, effektivste und umweltfreundlichste Variante der Borkenkäferbekämpfung. Trotz angespannter Marktsituation ist befallenes Holz vorrangig abzuführen. Eine rechtzeitige Vereinbarung von Zufuhrkontingenten ist dafür wichtig. Die Behandlung mit Insektiziden muss sehr sorgfältig geprüft werden. Es ist auf die relativ kurze Wirkungsdauer von wenigen Wochen und auf die sorgfältige und umweltscho-



nende Ausbringung zu achten. Die klassischen Lockstofffallen dienen eher der Überwachung der Schwärmezeiten als der flächigen Bekämpfung. Diese Lockstoffe dürfen auch nicht zu nahe am Waldbestand aufgestellt werden, damit kein Befall an stehenden Bäumen verursacht wird.

Josef Krogger



In Hopfgarten im Deferegental wurde wertvoller Schutzwald vernichtet – hier sind bauliche Sicherungsmaßnahmen nötig. Frischer Befall an Bohrmehl erkennbar  
LK. KROGGER

## Es wird weniger eingekauft

Einkaufsmengen sind rückläufig und liegen unter dem Vor-Corona-Niveau

Erstmals seit Langem sinken die Einkaufsmengen der österreichischen Haushalte. Im ersten Quartal 2023 lagen sie laut den aktuellen RollAMA-Daten unter dem Vor-Corona-Niveau von 2019. Insgesamt ging die Einkaufsmenge im ersten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozent – und verglichen mit 2019 um zwei Prozent – zurück. Die Ausgaben stiegen hingegen um elf Prozent zur Vorjahresperiode. Gekauft wird

vermehrt bei den Diskontern, wo mittlerweile fast ein Drittel aller Einkaufsausgaben generiert werden (29,5 Prozent).

## Rabattismus

In Aktion gekauft werden vor allem Gelbe Fette (etwa Butter) sowie Fleisch und Geflügel. Fast die Hälfte aller Fleischeinkäufe landet mittlerweile rabattiert im Einkaufskorb (45,3 Prozent). Auch bei Wurst und Schinken greifen die Konsumenten häufi-

ger zu Aktionsartikeln (32,9 Prozent). Debatten rund um mehr Tierwohl werden angesichts dieser Entwicklungen voraussichtlich noch lange geführt werden. „Denn bei einer derartigen Preissensibilität und unter dem Wert verkauft, werden sich Tierwohlprodukte nur schwer am Markt durchsetzen“, heißt es bei der AMA. Um 17 Prozent weniger wurde Fruchtmilch gekauft, weil die Glashäuser im Winter kalt blieben.

## Bundesverband Gutes vom Bauernhof

Interessen der bäuerlichen Direktvermarkter werden im bundesweiten Verein noch besser gebündelt

„In Zeiten hart umkämpfter Märkte ist es besonders wichtig, dass die bäuerliche Direktvermarktung mit einer Stimme spricht und geeint auftritt“, betonte LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger bei der Gründungsversammlung des „Verbands bäuerlicher Direktvermarkter Österreich – Gutes vom Bauernhof“. Etwa 30.000 landwirtschaftliche Familienunternehmen vermarkten bundesweit einen Teil ihrer Produkte selbst.

## Zukunftsträchtig

„So gelingt es vielen Betrieben, die Wertschöpfung für ihre Erzeugnisse zu steigern“, betonte Geschäftsführerin Martina Ortner. Studien würden zeigen, dass die wirtschaftliche

Bedeutung und die Professionalisierung der Direktvermarktung stetig zunehmen. Ortner: „Jeder zehnte Betrieb plant, in die Direktvermarktung einzusteigen, sie sehen die Direktvermarktung als zukunftssichernd für ihren Hof.“

Zum Bundesobmann wurde der Oberösterreicher Karl

Grabmayr gewählt. Sein Ziel ist es: „Die bäuerlichen Betriebe mit Direktvermarktung noch sichtbarer zu machen. Die Konsumentinnen und Konsumenten, die bei bäuerlichen Familienunternehmen einkaufen wollen, sollen die Betriebe eindeutig erkennen und auffinden können.“ Weitergeführt

werde die Marke „Gutes vom Bauernhof“, weil diese gut eingeführt sei und künftig auch gut weiterentwickelt werden könne. Genereller Tenor der Gründungsversammlung war: „Um sich auf den Märkten gut zu behaupten, müssen interessierte Konsumenten noch besser umworben werden.“

## Hillebrand Stellvertreter

Einer der beiden Stellvertreter von Obmann Karl Grabmayr ist der erfolgreiche steirische Direktvermarkter Markus Hillebrand aus Premstätten bei Graz. Obmann-Stellvertreter ist auch der Niederösterreicher Lorenz Mayr. Vorstandsmitglieder sind ebenfalls die Kärntnerin Petra Pobaschnig, und der Tiroler Hannes Danzl.



Vorstand: Mayr, Danzl, Pobaschnig, Ortner, Grabmayr, Hillebrand (v.l.n.r.)cvb

## KURZMITTEILUNGEN



Großküchenbelieferung auf gutem Kurs

BVN

## Bäuerliches Versorgungsnetzwerk: deutlich über Plan

Eine sehr herzeigbare Bilanz, die deutlich über den Planzahlen liegt, präsentierten Obmann Markus Hillebrand und Geschäftsführer Markus Weyer vom Bäuerlichen Versorgungsnetzwerk (bvn). Hillebrand bekräftigte die Wichtigkeit der Großküchenbelieferung: rund ein Viertel der Bevölkerung versorgt sich täglich mit Essen von Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen. Aktuell werde auch an Lebensmittelstrategien insbesondere für Graz gearbeitet, nachdem ein Neubau der Zentralküche Graz anstehe. Insgesamt sind im Bäuerlichen Versorgungsnetzwerk etwa 70 bäuerliche Betriebe und rund 25 Großkunden miteinander vernetzt, die gemeinsam mit den involvierten Spartenverbänden ein starkes Fundament bilden. Präsident Franz Titschenbacher bedankte sich für die Initiative und das hohe Engagement des gesamten Teams: die hohe Innovationskraft und der Vernetzungsgedanke in dieser Genossenschaft sei deutlich spürbar – die Idee werde von vielen Akteuren getragen. „Damit ist umfangreiche Wertschöpfung verbunden“, führte der Präsident aus. Und weiter: „Das genossenschaftliche Prinzip wird gelebt, indem Regionalität mit Solidarität und Eigenverantwortung verknüpft wird.“ Als Ehrengast und Vertreterin des Landes Steiermark wohnte Hofrätin Anita Mogg der Generalversammlung bei.

## Österreichische Bodenstrategie wurde vertagt

Der Beschluss der ersten „Österreichischen Bodenschutzstrategie“, der kürzlich im Rahmen der österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) hätte erfolgen sollen, ist vertagt worden. Ein neuer Termin steht noch aus. Verbindliche quantitative Zielwerte zur Reduktion des Flächenverbrauchs sind auch immer eine klare Forderung der österreichischen Landwirtschaft gewesen. „Diese waren vorerst in der politischen Gemengelage nicht zu erzielen, allerdings konnte in einem intensiven fachlichen und politischen Erarbeitungsprozess eine gemeinsame Strategie mit konkreten Maßnahmen abgestimmt werden. Damit waren wir so weit, wie noch nie zuvor“, erklärt LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. Und weiter: „Daher ist es für uns vollkommen unverständlich, dass der grüne Koalitionspartner jetzt nach 1,5 Jahren intensivster Diskussion in letzter Minute jegliches Ergebnis aufs Spiel setzt und einen Beschluss blockiert. Gerade die Grünen ventillieren ständig, wo die Herausforderungen und Notwendigkeiten beim Bodenschutz liegen. Jetzt haben sie ihre eigenen Ziele konterkariert“, kritisiert Moosbrugger.



Moosbrugger: Nichteinigung eine vergebene Chance  
APA

KURZMITTEILUNGEN



Hektarertrag aufzeichnen

CLAAS



Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Mindestbodenbedeckung von 80 auf bis zu 55 Prozent reduziert werden  
SCHÜBL/LK

## Nachweis für hohe Ertragslage

Die seit 1. Jänner in Kraft gesetzte Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (Napv) bestimmt, dass bei der Aufzeichnung der Stickstoffdüngung für Ackerflächen (ausgenommen Ackerfutterflächen) eine hohe Ertragslage nur dann angenommen werden darf, wenn diese nachgewiesen werden kann. Im Zuge der anstehenden Getreideernte ist es für 2023 damit erstmals notwendig, die entsprechenden Nachweise zu sammeln. Dazu gehören: Wiegebelege (am besten zusammen mit Belegen zur Wassergehaltsbestimmung) oder/und Verkaufsbelege (mit Gewichtsangaben) oder/und eigene nachvollziehbare Messungen der Kubatur bei der Einlagerung von Futtermitteln für den eigenen Gebrauch. Sofern Wiege- oder Verkaufsbelege für bereits lagerfähige Ware (Wassergehalt maximal 14 Prozent) vorhanden sind, ist die Berechnung einfach: Gewicht der Ware in Tonnen dividiert durch die Fläche, von der die Ware stammt = Hektarertrag in Tonnen. Bei feuchter Ware ist auch der Ist-Wassergehalt zu berücksichtigen und auf den „Standard-Wassergehalt“ von 14 Prozent zu korrigieren (siehe Beispiel). Den Ertrag von Erntegut, das ohne Wiegung eingelagert wird, kann man über den belegten Lagerraum schätzen. Eine wertvolle Hilfe für die Volumensberechnung und die Einschätzung der Ertragslage auf der Basis des Gewichts oder der Kubatur bietet der LK-Düngerrechner, der auf [stmk.lko.at/pflanzen](http://stmk.lko.at/pflanzen) kostenlos zur Verfügung steht.

### Beispiel feuchter Weizen

Ausgangssituation: Auf 2,3 Hektar werden 18,5 Tonnen Winterfutterweizen mit einem Wassergehalt von 19 Prozent geerntet.

Feuchtigkeitskorrektur auf 14 % Feuchtigkeit  
(100 - 19) x 18,5 t / (100 - 14) ..... 17,4 t  
**Hektarertrag** 17,4 t / 2,3 ha ..... **7,6 t**

## Infoblitz zu Grünland-Themen

Das Kompetenzzentrum Grünland hat sich das Ziel gesetzt, vorhandenes Wissen weiterzugeben, neues Wissen zu vermitteln und Landwirte bei der laufenden Bewirtschaftung zu unterstützen. Ein wesentliches Medium dafür ist der Grünland-Infoblitz. Dieser bisher kostenfreie Newsletter wurde neu aufgestellt und wird ab 1. Juli in zehn regulären Ausgaben mit fachlichem Inhalt regelmäßig erscheinen. Hinzu kommen kurzfristige, aktuelle Informationen zu brennenden Themen nach Bedarf. Der Infoblitz enthält exklusive Informationen und Inhalte für seinen Abonnenten. Für einen jährlichen Beitrag von 50 Euro (35 Euro für Bio Ernte Steiermark-Mitglieder) sind interessierte Grünlandbäuerinnen und -bauern auch weiterhin bestens informiert und offene Fragen werden zukünftig schneller geklärt werden. Für bestehende Abonnenten wird für das erste Jahr 30 Prozent Rabatt gewährt.

**Anmeldung:** [inno-gruenland@lk-stmk.at](mailto:inno-gruenland@lk-stmk.at) oder telefonisch unter 03572/82142 4721

# Glöz 6: geänderte Standards auf dem Weg

Österreich hat eine Änderung des Strategieplans der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) für die Jahre 2023 bis 2027 eingereicht.

Die aktuelle Fassung des Glöz-6-Standards mit einer Mindestbodenbedeckung für Ackerflächen über den Winter (1. November bis 15. Februar) stellt Betriebe mitunter vor große Herausforderungen, zumal die Nutzung der Frostgare damit stark eingeschränkt wird. Damit gehen Schwierigkeiten in der Vorbereitung des Saatbeets, erhöhter Schädlingsdruck sowie veränderter Wasser- und Wärmehaushalt der Böden einher, teilt das Landwirtschaftsministerium mit. Deshalb wurde die Liste um zusätzliche Kulturen, die von der Regelung ausgenommen sind, erweitert.

### Ausnahmekulturen

So sollen Flächen mit Erdäpfel, Ölkürbis, Zuckerrübe für die Saatgutvermehrung von Gräsern und Mais, Heil- und Gewürzpflanzen sowie Sommermohn und Öllein vom Mindestausmaß von 80 Prozent Bodenbedeckung der Ackerflächen ausgenommen werden. Dies bedeutet, dass zusätzlich zum 20-prozentigen Anteil der Ackerfläche, der jedenfalls gepflügt werden darf, das Flächenausmaß der Ausnahmekulturen diesen Prozentsatz erhöht (siehe Beispiele). Weiters sind Ausnahmen für geflügel- und schweinehaltende Betriebe bis zu 40 Hektar Gesamt-Ackerfläche und mit einem Maisanteil über 30 Prozent vorgesehen. Deren Flächen auf schweren Böden sollen ebenso ausgenommen werden.

### Mindestens 55 Prozent

Auch bei Inanspruchnahme der Ausnahmebestimmungen müssen jedoch im definierten Zeitraum mindestens 55 Prozent der betrieblichen Ackerflächen eine Bodenbedeckung aufweisen, wobei die Ausnahmen für bestimmtes Feldgemüse bestehen bleiben sollen, teilt das Landwirtschaftsministerium mit. Eine Genehmigung des Antrags erwartet das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) noch vor Herbst 2023.

### Glöz 6: Eckpunkte Mindestbodenbedeckung

**Unverändert gilt**, dass die Zeit zwischen 1. November und 15. Februar des Folgejahres der sensible Zeitraum ist. Als Bodenbedeckung gelten Winterung, Zwischenfrucht, Ernterückstände oder mulchende, nicht wendende Bodenbearbeitung. Grundsätzlich gilt eine Mindestbodenbedeckung von 80 Prozent, bis auf folgende Fälle:

**Neu: Ausnahmekulturen.** Ölkürbis, Kartoffel, Mais- und Gräser-Saatgutvermehrung, Zuckerrüben, Sommermohn, Öllein, Heil- und Gewürzpflanzen erhöhen den Anteil der gepflügten Fläche auf maximal 45 Prozent.

**Neu: Schwere Böden.** Schweine- und Geflügelbetriebe mit schweren Böden (lt. Finanzbodenschätzung), maximal 40 Hektar Acker, über 30 Prozent Maisanteil und mindestens 0,3 GVE pro Hektar dürfen bis zu 45 Prozent der Gesamtackerfläche pflügen. Die Darstellung der Bodenschwere im eAMA muss erst erstellt werden.

**Neu: Bestimmte Feldgemüsearten.** Für bestimmte Feldgemüsearten (Kren, Chinakohl, Kraut, Lauch, Wurzel-, Knollengemüse) gilt auch die Ausnahme und es darf Ackerfläche im Ausmaß dieser Gemüsearten gepflügt werden. Die Mindestbodenbedeckung von 55 Prozent der Ackerfläche ist von der Gesamtackerfläche abzüglich der Gemüseflächen zu berechnen (siehe Beispiel 3).

### Beispiel 1

|   |              |
|---|--------------|
| Ausgangssituation MFA 2023  | 30 ha Acker  |
| 20 % Ausnahmekulturen (Kürbis)  | 6 ha         |
| Anforderung Mindestbodenbedeckung (Berechnung)  |              |
| Ackerfläche   | 30 ha        |
| <b>Flächenbasis für Berechnung der 80 % Mindestbodenbedeckung</b>   | <b>30 ha</b> |
| minus 20 % offener Boden (generelle „Freigrenze“)   | - 6 ha       |
| minus Ausnahmekultur (Kürbis)   | - 6 ha       |
| <b>rechnerischer Wert Mindestbodenbedeckung</b>   | <b>18 ha</b> |
| <b>gepflügt werden dürfen</b>   | <b>12 ha</b> |
| Die Mindestbodenbedeckung im kritischen Zeitraum (1. Nov. bis 15. Feb.) beträgt für diesen Beispielbetrieb 18 ha. |              |

### Beispiel 2

|  |                |
|--|----------------|
| Ausgangssituation MFA 2023   | 30 ha Acker    |
| 50 % Ausnahmekulturen (Kürbis, Saatmais)   | 15 ha          |
| Anforderung Mindestbodenbedeckung (Berechnung)   |                |
| Ackerfläche  | 30 ha          |
| <b>Flächenbasis für Berechnung der 80 % Mindestbodenbedeckung</b>  | <b>30 ha</b>   |
| minus 20 % offener Boden (generelle „Freigrenze“)  | - 6 ha         |
| minus Ausnahmekultur (Kürbis, Kartoffel)   | - 15 ha        |
| <b>rechnerischer Wert Mindestbodenbedeckung</b>  | <b>9 ha</b>    |
| <b>gepflügt werden dürfen</b>  | <b>13,5 ha</b> |
| Es dürfen trotzdem nur maximal 13,5 ha gepflügt werden, da mindestens 55 % der Ackerfläche eine Bodenbedeckung aufweisen müssen. |                |

### Beispiel 3

|   |               |
|---|---------------|
| Ausgangssituation MFA 2023  | 30 ha Acker   |
| 40 % Feldgemüse   | 12 ha         |
| 20 % Ausnahmekultur (Kartoffel)   | 6 ha          |
| Anforderung Mindestbodenbedeckung (Berechnung)  |               |
| Ackerfläche   | 30 ha         |
| minus bestimmtes Feldgemüse   | - 12 ha       |
| <b>Flächenbasis für Berechnung der 80 % Mindestbodenbedeckung</b>   | <b>18 ha</b>  |
| minus 20 % offener Boden (generelle „Freigrenze“)   | - 3,6 ha      |
| minus Ausnahmekultur (Kartoffel)  | - 6 ha        |
| <b>rechnerischer Wert Mindestbodenbedeckung</b>   | <b>8,4 ha</b> |
| <b>gepflügt werden dürfen</b>   | <b>8,1 ha</b> |
| Es dürfen von 18 ha (Basis nach Abzug Feldgemüse) trotzdem nur maximal 8,1 ha gepflügt werden, da mindestens 55 % der Ackerfläche (ohne Feldgemüse) eine Bodenbedeckung aufweisen müssen. |               |

# Was für

Bis 50 Kilometer gelten für

Für den landwirtschaftlichen Eigentransport von Nutztieren gibt es je nach Transportstrecke unterschiedliche Anforderungen (Kasten rechts):

■ Für bäuerliche Eigentransporte bis 50 Kilometer gelten Erleichterungen, wenn eigene Tiere in eigenen Transportmitteln transportiert werden. Einzuhalten sind die „Allgemeinen Bedingungen für den Transport von Tieren“ sowie die tier-schutzrelevanten Vorschriften zur Transportfähigkeit und zur Transportpraxis gemäß EU-Verordnung.

■ Bei (Eigen-)Transporten über 50 bis maximal 65 Kilometer (zugleich unter acht Stunden) sind zusätzlich die technischen Vorschriften zu erfüllen.

■ Für (Eigen-)Transporte über 65 Kilometer ist auch ein Befähigungsnachweis notwendig.

### Bäuerliche Transporte

Neben der Anforderung, dass nur dann Tierbeförderungen durchgeführt oder veranlasst werden dürfen, wenn den Tieren dadurch keine Verletzungen oder unnötigen Leiden zugefügt werden, gelten auch folgende Bedingungen:

■ Die Beförderungsdauer muss so kurz wie möglich gehalten und die Bedürfnisse der Tiere während der Beförderung müssen erfüllt werden.

■ Transportmittel müssen für Tiere geeignet sein (unten).

■ Ver- und Entladevorrichtungen müssen so gebaut, gewartet und verwendet werden, dass den Tieren Verletzungen und Leiden erspart werden und ihre Sicherheit gewährleistet ist.

■ Die mit den Tieren umgehenden Personen sind hierfür in angemessener Weise geschult oder qualifiziert und wenden bei der Ausübung ihrer Tätigkeit weder Gewalt noch sonstige Methoden an, die die Tiere unnötig verängstigen oder ihnen unnötig

# Nicht jeder A

Sicherheit, Hygiene und Zug

Fahrzeuge, in denen Tiere befördert werden, müssen außen deutlich sicht- und lesbar mit dem Hinweis beschildert sein, dass sie mit lebenden Tieren beladen sind. Fahrzeuge, Anhänger oder Transportbehälter müssen Anforderungen erfüllen und auch dementsprechend gewartet und verwendet werden, dass:

■ Verletzungen und Leiden der Tiere vermieden werden und ihre Sicherheit gewährleistet ist

■ die Tiere vor Wetter, Extremtemperaturen und Klimaschwankungen geschützt sind, das heißt sie müssen stets überdacht sein

■ sie leicht zu reinigen und zu desinfizieren sind

■ die Tiere nicht entweichen oder herausfallen



# Für den Eigentransport gilt

er Landwirte Erleichterungen für den Transport von eigenen Tieren mit eigenen Transportmitteln

tige Verletzungen oder Leiden zufügen könnten.

■ Transport zum Bestimmungs-ort erfolgt ohne Verzögerungen und das Wohlbefinden der Tiere wird regelmäßig kontrolliert.

■ Bodenfläche und Standhöhe entsprechen den transportierten Tieren.

■ Die Tiere werden in angemessenen Zeitabständen mit Wasser und Futter, das qualitativ und quantitativ ihrer Art und Größe angemessen ist, versorgt und können ruhen.

■ Die Tiere müssen transportfähig sein.

## Transportfähigkeit

Grundsätzlich dürfen nur gesunde Tiere transportiert werden. Verletzte Tiere und Tiere mit physiologischen Schwächen oder pathologischen Zuständen gelten als nicht transportfähig:

■ Tiere, die sich nicht schmerzfrei oder ohne Hilfe bewegen können

■ Bei großen offenen Wunden oder schweren Organvorfällen

■ Fortgeschritten trüchtige Tiere (90 Prozent oder mehr) oder Tiere, die vor weniger als sieben Tagen geboren haben

■ Neugeborene Säugetiere, deren Nabelwunde noch nicht vollständig verheilt ist

■ Weniger als drei Wochen alte Ferkel, weniger als eine Woche alte Lämmer und weniger als zehn Tage alte Kälber, es sei denn, die Tiere werden über eine Strecke von weniger als 100 Kilometer befördert.

## Ausnahmen

In Ausnahmefällen können kranke oder verletzte Tiere jedoch als transportfähig angesehen werden:

■ Tiere sind nur leicht verletzt oder leicht krank und der Transport würde für sie keine zusätzlichen Leiden verursachen; in Zweifelsfällen ist ein Tierarzt hinzuziehen.

■ Tiere werden unter tierärztlicher Überwachung zum Zwecke oder nach einer medizinischen Behandlung oder einer Diagnostikstellung befördert.

Für den Fall, dass Tiere während des Transports erkranken oder sich verletzen, müssen sie von den anderen Tieren abge-sondert werden und so schnell wie möglich erste Hilfe erhalten. Sie werden von einem Tierarzt

untersucht und behandelt und unter Vermeidung unnötiger Leiden erforderlichenfalls notgeschlachtet oder getötet.

## Transportpapiere

Das Mitführen von Transportpapieren ist erst bei (Eigen-)Transporten über 50 Kilometer vorgeschrieben.

Aufgrund unterschiedlicher nationaler Rechtsvorschriften, die ebenfalls Dokumentationen beim Transport von Tieren vorschreiben, ist das Mitführen von Transportpapieren allerdings bei allen Transporten empfehlenswert.

Tanja Kreiner

## Anforderungen je nach Strecke und Dauer

Regelungen gemäß EU-Verordnung VO (EG) 1/2005

### ■ Erleichterungen nur für Landwirte:

1. Eigene Tiere + eigenes Transportmittel über maximal 50 Straßenkilometer Entfernung

2. Tiere (auch von anderen Besitzern) + eigene Transportmittel + Alm/Weide/Wanderhaltung (ohne km-Begrenzung), es gilt Punkt 1

■ **Bis 65 km:** Unter acht Stunden gelten die Punkte 1, 2, 3

■ **Über 65 km:** Bis acht Stunden gelten die Punkte 1, 2, 3, 4, 5

■ **Über 8 Stunden** gelten die Punkte 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9

1 Einhaltung der „Allgemeinen Bedingungen für den Transport von Tieren“

2 Transportpapiere mitführen (Art. 4, VO (EG) 1/2005)

3 Einhaltung der „Technischen Vorschriften“ (Anhang I, VO (EG) 1/2005)

4 Befähigungsnachweis

5 Zulassungsnachweis als Tiertransportunternehmer

6 Zusätzliche Ausstattung Fahrzeug, Anhang I, Kapitel VI, VO (EG) 1/2005

7 Zulassungsnachweis Fahrzeug

8 Fahrtenbuch (IGH)

9 Kontrollbuch IGH Rinder, Schweine

\*beim Transport von Hausgeflügel (Haushuhn, Truthuhn, Perlhuhn, Gans, Ente Taube, Wachtel) in Käfigen ist kein Zulassungserfordernis des Fahrzeugs und kein Zulassungserfordernis der Käfige gegeben. Beim Transport über 12 Stunden müssen von Beginn der Beförderung an Tränke- und Fütterungseinrichtungen vorhanden sein.



Für den Le-bendtiertransport gelten strenge Regeln. Für Landwirte gibt es praktische Erleichterungen  
KLAPER, IKARUS, AGRARFOTO

# Anhänger ist für den Tiertransport geeignet

gang zu den Tieren sind wichtige Anforderungen an das Transportmittel

und den Belastungen durch Bewegungen des Transportmittels standhalten können

■ für die beförderte Tierart eine angemessene Frischluftzufuhr gewährleistet ist

■ die Tiere zur Kontrolle und Pflege zugänglich sind

■ die Bodenfläche rutschfest ist (Einstreu)

■ die Bodenfläche so beschaffen ist, dass das Ausfließen von Kot oder Urin auf ein Mindestmaß beschränkt wird (Einstreu)

■ eine zur Kontrolle und Pflege der Tiere während des Transports ausreichende Lichtquelle gewährleistet ist

Verfügung steht, damit eine angemessene Luftzirkulation über den stehenden Tieren gewährleistet ist, wobei ihre natürliche Bewegungsfreiheit auf keinen Fall eingeschränkt werden darf.

## Trennwände

Eine Trennung von Tieren am Fahrzeug ist nötig bei unterschiedlichen Tierarten, beträchtlichem Größen- oder Altersunterschied, ausgewachsenen Zuchtebern oder Hengsten, rivalisierenden Tieren oder wenn geschlechtsreife männliche und weibliche Tiere transportiert werden. Ausnahme: die betreffenden Tiere wurden in verträglichen Gruppen aufgezogen und sind aneinander gewöhnt. Beim Verladen muss

sorgsam mit den Tieren umgegangen werden. Elektrische Viehtreiber dürfen lediglich als letztes Mittel bei ausgewachsenen Rindern und Schweinen eingesetzt werden, die jede Fortbewegung verweigern. Es dürfen nur Stromstöße von maximal einer Sekunde in angemessenen Abständen und nur am Hinterviertel verabreicht werden. Keine Wiederholung, wenn das Tier nicht reagiert.

Verboten ist es, Tiere zu schlagen, zu treten, Druck auf empfindliche Körperteile auszuüben oder sie an Kopf, Ohren, Hörnern, Beinen, Schwanz oder Fell zu zerren oder an Befestigungen am Körper mechanisch hochzuwinden. Auch Treibhilfen oder Geräte mit spitzen Enden sind verboten.



Trennwände sind beim Transport unterschiedlicher Tierarten nötig

## TERMINE

**Waldpower.** Kostenlose Kompaktkurse (zehn Tage) zur Ausbildung klimafitter Waldfleger: 10. Juli, BK Murtal | 31. Juli, BK Weststeiermark | 29. August, FAST Pichl | 11. September, BK Liezen. Infos und Anmeldung [www.fastpichl.at/projekt/waldpower](http://www.fastpichl.at/projekt/waldpower) oder 0664 602596 7205

**Laboraktion für Milchprodukte.** Abgabetermin zur mikrobiologischen Untersuchung in den Bezirkskammern ist der 12. Juli, 8 bis 9 Uhr.

**Steirischer Almtag.** Almbauerntreffen am 1. Juli, 9.30 Uhr, Bergstation Grebenzenbahn

**Landjugend.** 3. Juli: Online-Kurs „Bunte Nudeln“ | 5. Juli: Agrarexkursion zum Fleischof Raabtal. Anmeldung im Landjugendbüro 0316/80507150, [landjugend@lk-stmk.at](mailto:landjugend@lk-stmk.at)

## SPRECHTAGE IM JULI

### RECHT, STEUER, SOZIALES

In den Monaten Juli und August finden in den Bezirkskammern keine Sprechtag statt. | Ausnahme: Steuer-Sprechtag, 5.6., Bezirk Weiz | Sprechtag in der Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz nach telefonischer Anmeldung: 0316/8050-1247

### DIREKTVERMARKTUNG

BK MT/MU/LI: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | BK DL/VO, West-Stmk: Terminvereinbarung bei Renate Edegger, 0664/602596-6037 | BK LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 | BK BM/LE: Terminvereinbarung bei Simone Feuerle-Steindacher, 0664/602596-5128 | BK SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | BK HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | BK GU, West-Stmk: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

### BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk LI: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

### PFLANZENBAU

Die Sprechtag finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

### FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | LI: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

### SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 20.7., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 6.7., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 7.7., 21.7., 8.30 bis 11.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 10.7., 11.30 bis 14 Uhr | Bruck: BK, Di. 11.7., 8 bis 13.30 Uhr | DL, BK West-Stmk: WK, Do. 13.7., 27.7., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald, BK West-Stmk: LH 20.7., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 5.7.; BK, Mi. 19.7., 26.7., 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 31.7., 8.15 bis 11.15 Uhr | FF: WK, Mo. 3.7., 17.7., 8 bis 12 Uhr | Gröbming: WK, Do. 6.7., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 6.7., 20.7.; WK, Fr. 14.7., 8 bis 13 Uhr | JU: WK, Mi. 12.7., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf/Raaba: GA, Di. 25.7., 8.30 bis 11 Uhr | Kirchbach: GA, Fr. 28.7., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 19.7., 8 bis 12.30 Uhr | LB: BK, Di. 4.7., 18.7., 8 bis 13 Uhr; WK, Di. 11.7., 8 bis 12 Uhr | LE: WK, Di. 4.7., 18.7., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch, BK West-Stmk: BK, Fr. 14.7., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 5.7., 8.30 bis 13 Uhr | MU: BK, Do. 13.7., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Fr. 21.7., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 13.7., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 12.7., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 7.7., 8.30 bis 12 Uhr | St.Peter am Ottersbach: GA, Mi. 12.7., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 10.7., 8 bis 10.30 Uhr | VO, BK West-Stmk: WK, Mo. 3.7., 17.7., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 31.7., 12.30 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 10.7.; WK, 24.7., 8 bis 13 Uhr

WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus-

Holzmarkt



Laubholzpreise Saison 2022/23

frei Forststraße, FMO

|                |     |   |     |
|----------------|-----|---|-----|
| Bergahorn A    | 160 | - | 200 |
| B              | 90  | - | 110 |
| C              | 55  | - | 70  |
| Eiche A        | 260 | - | 540 |
| B              | 150 | - | 310 |
| C              | 90  | - | 180 |
| Esche A        | 100 | - | 160 |
| B              | 80  | - | 100 |
| C              | 70  | - | 80  |
| Rotbuche A     | 120 | - | 130 |
| B              | 90  | - | 110 |
| C              | 75  | - | 90  |
| Rotbuche FH    | 75  | - | 85  |
| Kirsche A      | 170 | - | 200 |
| B              | 95  | - | 110 |
| Nuss A         | 220 | - | 340 |
| B              | 100 | - | 130 |
| C              | 80  | - | 90  |
| Linde A        | 90  | - | 100 |
| B              | 70  | - | 75  |
| Schwarzerle A  | 90  | - | 100 |
| B              | 70  | - | 75  |
| Birne A        | 200 | - | 270 |
| B              | 140 | - | 150 |
| Birke A        | 90  | - | 100 |
| B              | 70  | - | 80  |
| Edelkastanie A | 140 | - | 160 |
| B              | 90  | - | 110 |
| C              | 70  | - | 75  |
| Robinie A      | 150 | - | 170 |
| B              | 110 | - | 130 |
| C              | 70  | - | 80  |

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

|                           | aktueller Kurs | Vormonat |
|---------------------------|----------------|----------|
| Steiermark <sup>1)</sup>  | 14.6. 402,00   | 352,24   |
| Österreich <sup>2)</sup>  | 16.6. 419,38   | 370,32   |
| Deutschland <sup>3)</sup> | Juni 408,41    | 359,41   |
| Bayern <sup>3)</sup>      | Juni 408,73    | 354,85   |
| Schweiz <sup>4)</sup>     | 9.6. 469,16    | 467,77   |

Quellen: <sup>1)</sup> AK Stmk, <sup>2)</sup> heizpellets24.at, <sup>3)</sup> DEPI.de, <sup>4)</sup> pelletpreis.ch

Rundholzpreise Mai

frei Straße, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

|                             |           |
|-----------------------------|-----------|
| Oststeiermark               | 110 – 113 |
| Weststeiermark              | 109 – 112 |
| Mur/Mürztal                 | 110 – 113 |
| Oberes Murtal               | 108 – 111 |
| Ennstal u. Salzkammergut    | 109 – 113 |
| Braunbloche, Cx, 2a+        | 76 – 92   |
| Schwachbloche, 1b           | 85 – 97   |
| Zerspaner, 1a               | 55 – 67   |
| Langholz, ABC               | 115 – 118 |
| Sonstiges Nadelholz ABC 2a+ |           |
| Lärche                      | 122 – 148 |
| Kiefer                      | 80 – 88   |
| Industrieholz, FMM          |           |
| Fi/Ta-Schleifholz           | 54 – 58   |
| Fi/Ta-Faserholz             | 44 – 50   |

Energieholzpreise Mai

|  |           |
|--|-----------|
| Brennholz, hart, 1 m, RM   | 90 – 123  |
| Brennholz, weich, 1 m, RM  | 65 – 83   |
| Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro | 105 – 125 |
| Energieholz-Index, 1. Quartal 2023                                     | 2,505     |

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



**lkonline**  
Tag und Nacht gut informiert.  
www.stmk.lko.at

# Öpul: Begrünungsprämie auch ohne Ernte möglich

Begrünte Flächen können je nach Variante bis 31. August sowie 30 September beantragt werden.

## 1 Bekomme ich heuer die volle Prämie, auch wenn ich die Hauptkultur wegen der Aufgangprobleme nicht ernte?

Werden die Voraussetzungen für die Zwischenfrucht Begrünung wie die fristgerechte aktive Anlage mit den geforderten Mischungspartnern und Belassen bis zum frühestmöglichen Umbruchtermin erfüllt, steht einer Gewährung der Öpul-Leistungsabgeltung in voller Höhe nichts im Wege. Generell gilt eine Ernteverpflichtung. Ist eine solche aufgrund außergewöhnlicher Umstände nicht möglich, ist dies durch ein Schadensprotokoll oder Fotos zu dokumentieren.

## 2 Bis wann und wie kann ich zwischen den Begrünungsvarianten wechseln?

Die Begrünungsvarianten 1 bis 3 können bis spätestens 31. August, die Begrünungsvarianten 1 bis 7 bis spätestens 30. September mittels Korrektur

im Mehrfachantrag beantragt werden. Beantragungen und Ausweitungen oder auch der Wechsel von Varianten nach den geltenden Beantragungsfristen können nicht mehr berücksichtigt werden.

## 3 Kann ich jetzt noch ein- oder aussteigen?

Für heuer ist kein Einstieg in die Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ möglich, für nächstes Jahr endet die Anmeldefrist am 31. Dezember 2023. Mindestteilnahmefläche sind 1,5 Hektar Acker. Können die Maßnahmen nicht eingehalten werden, ist ein Ausstieg möglich.

## 4 Welche Pflanzen gelten als Zwischenfrüchte?

Als Zwischenfrüchte gelten im Begrünungsjahr aktive angelegte Kulturen (inklusive Untersaaten) nach Hauptfrüchten, auf die eine aktiv angelegte (Ansaat oder Untersaat) Hauptfrucht folgt. Bei

Untersaaten gilt die Ernte der Hauptfrucht als Anlagdatum für die Begrünung. Nicht als Zwischenfrüchte gelten ausschließlicher Ausfall aus vorhergehenden Kulturen, Getreide und Mais sowie Mischungen mit einem Anteil größer als 50 Prozent Getreide und/oder Mais im Bestand (ausgenommen Grünschnittroggen gemäß Saatgutgesetz in Variante 6).

## 5 Worauf muss ich achten, um die Verpflichtungen einzuhalten?

■ Anlage einer flächendeckenden Zwischenfrucht Begrünung oder Begleitsaat gemäß schlagbezogen beantragter Varianten. Sollte die Anzahl an angesäten Mischungspartnern am Feld nicht ersichtlich sein, so ist ein Saatgutnachweis über Rechnung oder Etikett erforderlich.

■ Verzicht auf mineralische Stickstoff-Düngung vom Zeitpunkt der Anlage (auch wenn mit Saat kombiniert) der Begrünung bis zum Ende des Begrünungszeitraumes.

■ Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln während des Begrünungszeitraums (ausgenommen Variante 7). Die Beseitigung von geförderten Zwischenfrüchten darf nur mit mechanischen Methoden (Häckseln oder Einarbeiten) erfolgen.

■ Verzicht auf Bodenbearbeitung (ausgenommen für Strip Till-Verfahren sowie Tiefenlockerung unter maßgeblichem Erhalt der Begrünungskultur). Die zusätzliche Einsaat von winterharten Begrünungskulturen in bestehende Begrünungen ist zulässig, sofern deren Anbau mit Geräten unter ausschließlichem Bodeneingriff der Säscharre erfolgt.

■ Nutzung (Mahd und Abtransport, Beweidung, kein Drusch) und Pflege (Häckseln und Walzen ohne Bodeneingriff) der Zwischenfrucht ist erlaubt, sofern eine flächendeckende Begrünung erhalten bleibt. Bodennahes Häckseln ist zulässig, sofern die Begrünungskulturen vollständig abgefrostet sind. Häckseln und Mulchen bei Varianten 2 bis 6 vom Zeitpunkt der Anlage der Begrünung bis zum 31. Oktober ist verboten.



### Begrünungsvarianten im Überblick

| Var. | Anlage bis | Umbruch ab | Einzuhaltende Bedingungen  | €/ha*         |
|------|------------|------------|--|---------------|
| 1    | 31.7.      | 10.10.     | mindestens 5 insektenblütige Mischungspartner aus mindestens 2 Pflanzenfamilien; Befahrungsverbot bis 30.09. (ausgenommen Überqueren der Fläche zur Bewirtschaftung der Nachbarflächen); nachfolgend verpflichtender Anbau einer Hauptkultur im Herbst | 200 (180-220) |
| 2    | 5.8.       | 15.2.      | mindestens 7 Mischungspartner aus mindestens 3 Pflanzenfamilien  | 190 (171-209) |
| 3    | 20.8.      | 15.11.     | mindestens 3 Mischungspartner aus mindestens 2 Pflanzenfamilien  | 120 (108-132) |
| 4    | 31.8.      | 15.2.      | mindestens 3 Mischungspartner aus mindestens 2 Pflanzenfamilien  | 170 (153-187) |
| 5    | 20.9.      | 1.3.       | mindestens 3 Mischungspartner aus mindestens 2 Pflanzenfamilien  | 150 (135-165) |
| 6    | 15.10.     | 21.3.      | Ansaat folgender, winterharter Kulturen (gemäß Saatgutgesetz) oder deren Mischungen: Grünschnittroggen nach Saatgutgesetz, Pannonische Wicke, Zottelwicke, Winterackerbohne, Wintererbse oder Wintererbsen (inkl. Perko)                               | 120 (108-132) |
| 7    | 15.9.      | 31.1.      | Begleitsaat in Wintertraps mit mindestens 3 Mischungspartnern aus mindestens 2 Pflanzenfamilien, kein Herbizideinsatz nach dem Vierblattstadium des Rapses bis zum Ende des Begrünungszeitraumes   | 90 (81-99)    |

\*Bei Maßnahmen der ÖKO-Regelung kann die tatsächliche Auszahlungshöhe aufgrund des beantragten Flächenausmaßes jährlich schwanken (siehe Prämienkorridor), garantiert ist die angegebene Mindestprämie

Holzmarkt



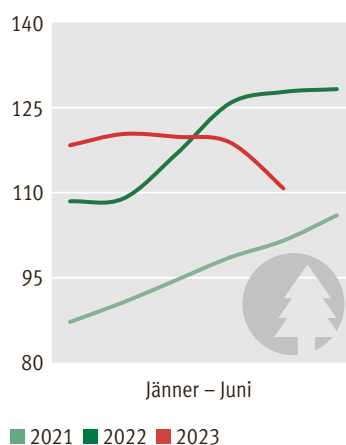
## Einschlag und Preise gehen zurück

Waldhygiene hat jetzt höchste Priorität

Durch den abnehmenden Schnittholzabsatz drosseln die Sägewerke ihren Einschnitt zusehends. Vor allem die preislichen Rahmenbedingungen haben sich beim Sägerundholz stark verschlechtert. Das angekündigte Niveau beim Fichten-Leitsortiment ab Juli dürfte sich auf ein Niveau zwischen 90 und 95 Euro pro Festmeter frei Forststraße weiter absenken. Durch den Nachlauf der Erhebung ist dieses Niveau in den Preisstatistiken noch nicht erfasst! Trotz Rückgang der Einschlagsaktivitäten kommt es derzeit zu Kontingentierungen der Zufuhr.

Fi/Ta-Sägerundholz Stmk

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK



## Klimaveränderung trifft auch die Wildtiere

Viele neue Erkrankungen und Hitzestress

Die Klimaveränderung wird auch für die 362 steirischen Wildtierhalter mit rund 650 landwirtschaftlichen Gehegen vermehrt zu einer Herausforderung. Rund 90 Personen nützen daher die Mitgliederversammlung in Stubenberg, um sich diesbezüglich aktuelle Infos zu holen.

### Hitzestress

Veterinärmediziner Armin Deutz wies etwa darauf hin, dass aufgrund der Klimaerwärmung viele neue Erkrankungen aus Afrika und dem Mittelmeer in die Gebirgsregionen kommen. Auch

Hitzestress könne dem Rot- und Damwild zusetzen. Daher sind schattige oder windige Bereiche im Gehege besonders wichtig, um den Tieren an Hitzetagen Abkühlung zu ermöglichen. Zudem ist bei Hitze auf eine entsprechende Wasserversorgung zu achten.



Horst Jauschnegg von der Landwirtschaftskammer griff die Zwiespältigkeit dahingehend auf, dass Konsumenten einerseits vermehrt höchste Qualität und Tierwohlstandards fordern, andererseits aber zum günstigsten Produkt greifen.



Die Strohhaltung ermöglicht eine simple, kostengünstige Bauweise der Bio-Schweineställe

KÖSTENBAUER

**Bio-Serie**

**Kreislaufwirtschaft**

- Milchkühe
- Rindfleisch
- Schafe und Ziegen
- Schweine
- Obst und Wein
- Geflügel
- Ackerbau
- Gemüse

**Beratung**

**Bio-Beratungshotline** von Montag bis Freitag, 8 bis 14 Uhr, 0676/842214 407  
**Heinz Köstenbauer** ist Berater für Schweine 0676/842214 401

# Innovative Bio-Schweinehaltung geht weiter ihren Weg

Klein aber fein entwickelt sich der Anteil der Bio-Schweine in Österreich nach oben.

Konsumenten wollen Schweine im Stroh sehen – in modernen Bio-Schweineställen wird das auch umgesetzt. Damit sinken die Baukosten, es entsteht wertvoller Dünger und die Tiergesundheit profitiert. Eine geschickte Gestaltung von Abteilen ermöglicht es, dass Kot und Urin in einem sehr begrenzten Bereich anfallen – nämlich dort, wo es Blickkontakt zur Nachbarbucht gibt. Weit weg vom Liegebereich ergibt sich so ein Mistgang, der quer über die Buchten einfach abgeschoben werden kann. Klima, Tierwohl und Arbeitswirtschaft danken es.

**Fütterung ist heimisch**

Auf den Flächen eines Bio-Schweinehalters wachsen meist vier bis sechs Kulturen. Neben Getreide und Mais sind das oft noch Soja- und Ackerbohnen. Sind zu wenig Flächen vorhanden, wird von anderen

Bio-Betrieben zugekauft. Damit kann die Ration von Mast Schweinen ganz artgerecht und schmackhaft gestaltet werden. Mineralstoffe werden jedenfalls zugekauft, um die Tiergesundheit sicher zu stellen. Damit wachsen Bio-Schweine auch nicht langsamer, aber länger. Sie werden ohne Preisabschlag bis zu 120 Kilo Schlachtgewicht schwer.

**Was Bio auszeichnet**

Kontinuität hat mehr Vor- als Nachteile. Preise für Mast Schweine werden häufig für ein Jahr beibehalten. Der Ferkelpreis hängt mit einem Faktor direkt am Preis für Mast Schweine. Mit diesem Mechanismus ist allen Produzenten gedient und Spekulanten schauen durch die Finger. Und Bio ist innovativ: Entwicklungen wie das freie Abferkeln, die Verwendung heimischer Futtermittel oder der Ringelschwanz beim Mast Schwein – für Konsumenten und Bio-Betriebe einfach selbstverständlich!

Heinz Köstenbauer

**Interview**

**Bei der Zufahrt zum Stall fallen zwei Dinge auf: ein großes Strohlager und eine PV-Anlage auf Dach und Süd-Front.**



Alexander Graf aus Stainz setzt bei seinen 500 Bio-Schweinen auf Stroh

**ALEXANDER GRAF:** Es ist ein Aussiedlerstall. Eine Stromzuleitung wäre teuer gekommen. Als umwelt- und klimabewusster Betrieb war die autarke Lösung mit einer Photovoltaik-Anlage mit Batteriespeicher naheliegend. Damit kann die gesamte Stromversorgung inklusive Mahl- und Mischanlage gesichert werden. Zusätzlich kann ich mein E-Auto laden.

**Wie viel Arbeit macht der Strohlager?**

Die Arbeitszeit ist super kalkulier- und mechanisierbar. Mangels Spaltenböden gibt es keine unerwartet verstopften Güllekanäle. Das Einbringen der Strohbälle erfolgt mit dem Frontlader, die Verteilung des Stroh übernehmen die Mast Schweine selbst. Während im

Stall nur von der Strohbühne nachgestreut wird, wird der Auslauf regelmäßig mit dem Frontlader abgeschoben. Das frische Stroh danach taugt den Schweinen total! Und für den Humusgehalt am Acker, die Wasserspeicherung oder auch den Erosionsschutz ist

Mist nicht zu übertrumpfen. Für die Tiergesundheit und zur Aufbesserung vom Mist werden Steinmehl und Mikroorganismen verfüttert.

**Die Konstruktion des Stalles kann man als Zweckbau bezeichnen.**

Es ging mir darum, dass ein Gebäude vielseitig nutzbar sein soll. Eine fast ebene Stallfläche mit hohem Luftraum darüber ist günstig in der Errichtung und kann jederzeit umfunktioniert werden. Und je länger die Gesamtnutzung eines Gebäudes ist, desto wirtschaftlicher und klimafreundlicher ist es.

## Holstein Austria-Tagung heuer in Fohnsdorf

Holstein: weltgrößter Rassenblock in Österreich

Holstein Austria hat sich für die diesjährige Sommertagung Fohnsdorf ausgesucht – und dort mit aktuellen Zahlen rund um die Holsteinrasse beeindruckt. Immerhin werden unter dem Dach von Holstein Austria 52.139 Holsteinkühe in 4.037 Betrieben und 2.618 Jerseykühe in 868 Betrieben betreut. Das bedeutet seit 1999 eine Zunahme von 150 Prozent bei den Kühen und eine Verdreifachung der Betriebe.



Hans Terler: Ehrung für mehr als 20 verdienstvolle Jahre

**Erfolgs-Rasse**

Mit einem Rasseanteil von 11,1 Prozent hat sich die Holsteinrasse somit zum zweitgröß-

ten Rassenblock in Österreich entwickelt – mit einer Durchschnittsleistung von 9.271 Kilo Milch.

Ein wichtiger Bereich ist zudem der Zuchtviehabsatz, wo generell eine gute Vermarktungssituation vorherrscht. Ganz wesentlich ist für Holstein Austria auch die Teilnahme an Schauen und Messen – im In- und Ausland.

Ausgezeichnet wurden Obmann Hermann Gruber und Geschäftsführer Hans Terler, die Holstein Austria mehr als 20 Jahre erfolgreich geleitet haben.

## Schweinemarkt

### Grillwetter brachte Stabilität am Markt

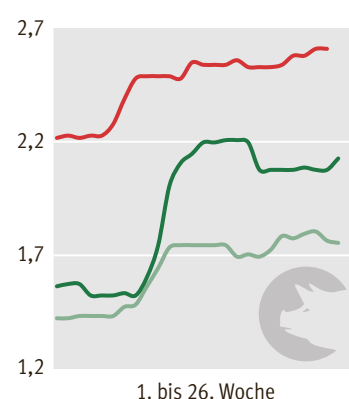
Österreich: historisch niedrige Anlieferungsmengen

Infolge der EU-weiten Abstockung der Bestände in den vergangenen Jahren bleiben derzeit viele europäische Schlachtbetriebe unter ihrer normalen Auslastung. Dadurch steigen die Stückkosten. Auf der anderen Seite besteht die Forderung nach leistbaren Lebensmitteln. So besteht seit längerem eine überschaubare Nachfrage. Das ist mit ein Grund für stagnierende, aber stabile Notierungen, auch wenn sehr wenig Lebendtiere verfügbar sind. Das Grillwetter brachte zudem die erforderliche Stabilität am Markt.

**Schlachtschweine**

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



■ 2021 ■ 2022 ■ 2023

## Märkte

**Lämmer**

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

|                      |             |
|----------------------|-------------|
| Qualitätsklasse I    | 3,45 – 3,80 |
| Qualitätsklasse II   | 3,10 – 3,40 |
| Qualitätsklasse III  | 2,60 – 3,05 |
| Qualitätsklasse IV   | 2,10 – 2,55 |
| Altschafe und Widder | 0,40 – 0,80 |

**Weizer Schafbauern**

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

|                                   |      |                |      |
|-----------------------------------|------|----------------|------|
| Klasse E2                         | 7,80 | Klasse E3      | 7,12 |
| Klasse U2                         | 7,57 | Klasse U3      | 6,89 |
| Klasse R2                         | 7,23 | Klasse R3      | 6,55 |
| Klasse O2                         | 6,44 | Klasse O3      | 6,10 |
| ZS AMA GS                         | 0,56 | ZS Bio-Austria | 0,68 |
| Schafmilch-Erzeugerpreis, Mai     |      |                | 1,09 |
| Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto |      |                | 7,00 |

**Steirerfische**

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

|         |       |                   |       |
|---------|-------|-------------------|-------|
| Karpfen | 8,90  | Silberamur        | 7,90  |
| Zander  | 25,90 | Amur              | 9,50  |
| Wels    | 19,90 | Regenbogenforelle | 13,90 |
| Stör    | 19,90 | Lachsforelle      | 15,90 |
| Hecht   | 21,90 | Bachsaibling      | 15,90 |

**Qualitätswildfleisch**

Erhobene Preise je kg, Verband landw. Wildtierhalter

|                                 |             |
|---------------------------------|-------------|
| Rotwild / Damwild, grob zerlegt | 8,00 – 9,00 |
|---------------------------------|-------------|

**Wild**

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

|                                 |                     |             |
|---------------------------------|---------------------|-------------|
| Wildschwein (in der Schwarte)   | bis 20 kg           | 1,00        |
|                                 | 20 bis 80 kg        | 2,00        |
|                                 | über 80 kg          | 1,00        |
| Rehwild (in der Decke o. Haupt) | bis 8 kg            | 2,50 – 3,00 |
|                                 | 8 bis 12 kg         | 3,50 – 4,00 |
|                                 | ab 12 kg            | 4,50 – 5,00 |
| Rotwild (in der Decke o. Haupt) | I.Q.                | 2,80 – 3,00 |
|                                 | II.Q. (Brunftirsch) | 2,00 – 3,00 |
| Muffelwild                      |                     | 1,00        |

## Schweinemarkt

**Notierungen EZG Styriabrid**

22. bis 28. Juni, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

|                       |      |
|-----------------------|------|
| Basispreis ab Hof     | 2,37 |
| Basispreis Zuchtsauen | 1,79 |

**ST-Ferkel**

26. Juni bis 2. Juli

|  |        |
|--|--------|
| ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag                  | 111,80 |
| Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk. | 4,00   |
| Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.                                  | 1,00   |

**Erhobene steir. Erzeugerpreise**

15. bis 21. Juni

|       |         |       |
|-------|---------|-------|
| S     | Ø-Preis | 2,63  |
|       | Tendenz | -0,01 |
| E     | Ø-Preis | 2,54  |
|       | Tendenz | +0,01 |
| U     | Ø-Preis | 2,44  |
|       | Tendenz | +0,04 |
| R     | Ø-Preis | -     |
|       | Tendenz | -     |
| Su    | S-P     | 2,60  |
|       | Tendenz | ±0,00 |
| Zucht | Ø-Preis | 1,81  |
|       | Tendenz | ±0,00 |

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

**Internationale Schweineerzeugerpreise**

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

|             |              |                 |
|-------------|--------------|-----------------|
|             | <b>Wo.24</b> | <b>Vorwoche</b> |
| EU          | 245,60       | +2,09           |
| Österreich  | 254,81       | +2,10           |
| Deutschland | 253,57       | +2,08           |
| Niederlande | 218,07       | +1,16           |
| Dänemark    | 207,34       | -0,19           |

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

## KURZMITTEILUNGEN



Mit Raiffeisen am Handy bezahlen

RAIFFEISEN



Podiumsdiskussion v.l.: Martin Schaller, Ariane Pflieger, Josef Hainzl, Martina Prutsch, Rainer Stelzer, Irene Gombotz, Peter Stachel, Josef Rohregger

RLB/RIEDLER

## Mit dem Handy digital bezahlen

Mobile Payment-Lösungen sind am Vormarsch, ein neuer Bezahl-Standard zu werden, den Kund:innen zusätzlich zu Bargeld und Kartenzahlungen nutzen können. Allein in der Steiermark werden monatlich beinahe eine Viertelmillion Zahlungen mit mobilen Bezahlmöglichkeiten erledigt. Bereits vor einiger Zeit machte Raiffeisen als Marktführer in Österreich daher die innovative Payment-App RaiPay für alle zugänglich. Nun hat Raiffeisen ein weiteres Mobile-Payment-Service für Kund:innen hinzugefügt. Seit Kurzem ist es Apple-Usern möglich, mittels Apple Pay auf dem iPhone digital auch mit ihrer RBI-Kreditkarte zu bezahlen. Gezahlt werden kann, wo immer eingekauft wird: egal ob online oder im Lieblingsgeschäft. Die Bezahlung ist kontaktlos, es müssen keine Tasten berührt oder Bargeld in die Hand genommen werden. Und die Karteninformatoren sind sicher, denn sie werden nicht auf dem Smartphone hinterlegt oder bei der Bezahlung mit den Händler:innen geteilt. „Mit der Erweiterung der digitalen Produktpalette im Bereich Mobile Payment bietet Raiffeisen Kund:innen als führende Bankengruppe Österreichs, eine moderne, zukunftsfähige und digitale State-of-the-Art-Lösung“, sagt Rainer Stelzer, Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark.

## In wenigen Sekunden eingerichtet

Sie haben ein Apple-Gerät, die Mein ELBA-App und eine Raiffeisen Debit- oder Kreditkarte?

- **Apple Wallet** auf dem iPhone oder der Apple Watch öffnen oder „Wallet & Apple Pay“ in den Systemeinstellungen auf dem iPad oder Mac auswählen
- **Tippen** Sie oben rechts auf das Pluszeichen
- **Scannen** Sie Ihre Raiffeisen Debitkarte oder Raiffeisen Kreditkarte
- **Folgen** Sie den Anweisungen am Display
- **Fertig.** Die Karte(n) sind jetzt in der Wallet App

## Agrar im Umbruch: Gemeinsam innovative Lösungen finden

## Welche Chancen bietet Innovation für die Landwirtschaft? Diese Frage bewegte 500 Teilnehmer:innen beim steirischen Raiffeisen Agrarsymposium.

Zum steirischen Agrarpfahl unter dem Motto „WIR denkt Zukunft – Innovation als Chance für unsere Landwirtschaft“ lud Aufsichtsratspräsident Josef Hainzl gemeinsam mit Generaldirektor Martin Schaller und dem Vorstandsteam der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark. Präsident Josef Hainzl verwies in seiner Begrüßung auf die enge Verbundenheit von Raiffeisen mit der Landwirtschaft: „Das Agrarsymposium ist wichtig, weil uns die steirische Landwirtschaft am Herzen liegt. Die Anzahl der Betriebe in der Steiermark nimmt zwar ab, doch das schmälert nicht die Bedeutung der Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte.“

## Starke Umsetzung

Für Schaller ist die Innovation einer der großen Hebel, um nachhaltige Lösungswege zu finden: „Innovation und Weiterentwicklung sind immer dann gefragt, wenn es grundlegende Problemstellungen gibt, wenn die alten

Rezepte nicht mehr greifen. Darauf fußt auch die Gründungsidee von Raiffeisen: Nämlich Lösungen für Herausforderungen der Gesellschaft bieten.“ Der Generaldirektor erklärte den Ansatz der RLB: „Wir haben eine Vision definiert und wollen, dass die nachfolgenden Generationen lebenswerte und intakte Regionen zur Verfügung haben.“

„Für Raiffeisen ist klar, dass die Landwirtschaft nicht das Problem, sondern Teil der Lösung ist

Josef Hainzl, RLB Aufsichtsratspräsident

Raiffeisen will ein ‚Center of Gravity‘ in der Steiermark sein, denn wir sind inmitten von zentralen Zukunftsthemen Vorbild und Vorreiter. Etwa als Anbieter von Technologie, als Vernetzer zwischen Kundinnen und Kunden oder als langfristig orientierter Finanzinvestor.“

## Innovation ist essenziell

Ariane Pflieger, Vorstandsdirektorin für Transformation der RLB Steiermark, lieferte gemeinsam mit Martina Prutsch, Jungland-

wirtin und Agrarinfluencerin, Peter Stachel, Innovationsberater der Landwirtschaftskammer Steiermark sowie Irene Gombotz, Landwirtin und Teil der „Jungen wilden Gemüsebauern“ im anschließenden Innovationsgespräch konkrete Beispiele für lösungsorientiertes Handeln. „Innovativ zu handeln ist nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern mit Blick auf die künftigen Generationen essenziell“, so Pflieger. Raiffeisen treibt daher Innovationen etwa im Digital Banking voran und setzt parallel in der persönlichen Beratung vor Ort neue Maßstäbe, etwa in speziellen ESG-Workshops mit den Schwerpunkten Umwelt, Soziales und Unternehmensführung für Unternehmen.

## Zukunftslust

Für Innovationsexperte Josef Rohregger steht die Landwirtschaft vor einem Umbruch: „Wir brauchen eine gehörige Portion Neugier und Zukunftslust sowie einen großen Schritt raus aus der eigenen Komfortzone. Die Landwirtschaft steht vor einem gewaltigen Umbruch. Wer dabei nicht Passagier, sondern Kapitän sein will, muss sich klar sein, welches Problem mit der eigenen Arbeit am Bauernhof gelöst werden soll. Am besten

man stellt sich folgende Frage: ‚Welche Wirkung willst du entfalten?‘“

## Austausch

Irene Gombotz setzte sich für eine stärkere Vernetzung der Landwirt:innen ein: „Aus meiner Sicht bedarf es mehrerer Faktoren wie Bildung, Finanzierung und die Unterstützung der Politik, um mit Innovation die Herausforderungen der Zukunft in der Landwirtschaft zu bewältigen. Dabei ist für mich die Zusammenarbeit untereinander ein Hauptfaktor, denn durch den Austausch von Erfahrungen und Wissen können neue Lösungen oder Projekte entwickelt und umgesetzt werden.“

## Durchhaltevermögen

Martina Prutsch indes verwies auf die großen Veränderungen in der Zukunft: „Um innovativ Herausforderungen in der Zukunft zu meistern, braucht es vor allem Mut und Durchhaltevermögen. Vor uns jungen und zukünftigen Hofübernehmerinnen und Hofübernehmern stehen große gesetzliche Veränderungen und steigende gesellschaftliche Vorstellungen, die sowohl Risiken mit sich bringen, aber auch Potenzial haben, um sich zu verwirklichen.“

## Raiffeisen-Landesbank mit staatlichem Gütesiegel zertifiziert

Die Zertifizierung „berufundfamilie“ ist für RLB Vorstandsdirektorin die Bestätigung des eingeschlagenen Weges



v.l.: Raab, Pflieger, Krtschal

HARALD SCHLOSSKO

Im Palais Berg in Wien überreichte Familienministerin Susanne Raab der Vorstandsdirektorin der Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark, Ariane Pflieger sowie dem RLB-Bereichsleiter für Human Resources (HR), Peter Krtschal, das staatlich geprüfte Zertifikat „berufundfamilie“. Das staatliche Gütezeichen erhalten österreichische Unternehmen, die sich besonders um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bemühen. Die Zertifizierung wird von qualifizierten und erfahrenen Auditor:innen betreut und von einer externen Zertifizierungsstelle geprüft.

## Strategisches Ziel

RLB Steiermark-Vorstandsdirektorin Ariane Pflieger erklärte bei der Verleihung: „Wir haben

Familienfreundlichkeit schon vor der Zertifizierung in unserer strategischen Ausrichtung als Arbeitgeber verankert. Denn

„Familienfreundlichkeit war schon vor der Zertifizierung in unserer Strategie verankert. Die Bemühungen tragen Früchte

Ariane Pflieger, RLB Vorstandsdirektorin

sie ist keine Frage des Zeitgeistes, sondern vielmehr ist dieses Prinzip seit Generationen bei Raiffeisen wichtig. Als steirischer Leitbetrieb wollen wir stets Vorbild sein. Intern sehen wir, dass

unsere Bemühungen durch eine höhere Zufriedenheit und die Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fruchten. Zudem ist das Siegel ein attraktiver Faktor im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.“

## Siegel ist Bestätigung

Mit der Verleihung wurden die zahlreichen Maßnahmen der RLB Steiermark in diesem Bereich nun auch von unabhängiger Seite bestätigt. Das breite Repertoire bestehe etwa aus einer modernen Home-Office-Richtlinie, flexiblen Arbeitszeitmodellen oder attraktiven Gesundheits-, Sport- und Freizeitangeboten. Diese seien ein erster Schritt in die richtige Richtung, betont HR-Bereichs-

leiter Krtschal. Ziel sei es laut Krtschal, auch in Zukunft an einer familienbewussten Personalpolitik zu arbeiten und eine noch bessere Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben zu ermöglichen.

## Weiter Ziele gesetzt

Im Rahmen des Zertifizierungsprozesses werden konkrete Maßnahmen und Ziele festgelegt und von der externen Zertifizierungsstelle begutachtet und geprüft. In der RLB Steiermark sind die drei wichtigsten Maßnahmen für die Zukunft die Etablierung eines professionellen Karenz-Managements, ein modernes Arbeitszeitmodell und Workshops zu Themen wie Diversität und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

WIR  
MACHT'S  
MÖGLICH.



# Agrarunion: Vorsicht trotz sattem Umsatzplus

**Die Bilanz für 2022 sieht gut aus. Die Umsätze sind aber von gestiegenen Preisen getrieben. Genussläden feiern ein Comeback.**



**Alois Hausleitner, Obmann Agrarunion Südost**

Wenn man im Nebel Auto fährt, geht man auch vom Gas. Daher warten wir mit Investitionen zu

Mit sehr soliden Zahlen zogen Obmann Alois Hausleitner und Geschäftsführer Peter Kaufmann bei der Generalversammlung der Agrarunion Südost in Feldbach Bilanz. Der Gesamtumsatz wuchs 2022 um fast 22 Prozent auf über 129 Millionen Euro (siehe Grafik). „Der Umsatzzuwachs ist vor allem preisgetrieben“, gab Kaufmann zu bedenken. Der Gewinn nach Rücklagenbewegung lag bei 113.000 Euro, das sind 70.000 Euro weniger als 2021. Oberrevisor Thomas Wurm lobte die Agrarunion für ihre bestmögliche Bilanz.

## Schwieriger Agrarmarkt

Das laufende Jahr ist herausfordernd, vor allem im Agrarbereich, der die Hälfte des Umsatzes ausmacht. Im Frühjahr seien die Warenströme eingebrochen, so Hausleitner. Kaufmann erklärte: „Nachdem die Transportwege aus der Ukraine funktionierten, ist das Getreide

de nicht dort angekommen, wo das Ziel war (Anm.: Weltmarkt), sondern in Europa geblieben.“ Hinzu kommen massive Werten auf steigende oder fallende Mahlweizenpreise durch Hedgefonds. Kaufmann: „Der Wert der Weizenspekulation entspricht 50 Millionen Tonnen – das ist ein Viertel des Handelsvolumens der Produktbörsen.“

## Kurzes Abwarten

Wie es auf den internationalen Märkten weitergeht, kann niemand sagen. Für die geplante Erneuerung des Lagerhausmarktes in Feldbach heißt es daher vorerst abwarten. Hausleitner: „Wenn man im Nebel Auto fährt, geht man auch vom Gas.“ Geschäftsführer Kaufmann konkretisiert: „Die Agrarunion steht mit ihren Investitionen der vergangenen Jahre gut da, dennoch heißt es für die nächsten zwei oder drei Monate ‚Fahren auf Sicht‘ und aktives Kostenma-

nagement betreiben.“ Der Umsatz der Genussläden mit ihren bäuerlichen Produkten aus der Region erfuhr 2022 erstmals in ihrer 20-jährigen Geschichte einen Dämpfer. 1,7 Millionen Euro bedeuteten ein Minus von acht Prozent. „Heuer feiern sie aber ein Comeback“, so Kaufmann.

## Erfolgreiche Periode

In der abgelaufenen vierjährigen Funktionsperiode des Vorstandes wurden viele Projekte realisiert: In Bad Radkersburg kam beispielsweise ein neuer Fachmarkt, Plesch wurde erneuert, drei neue Tankstellen und drei neue Brückenwagen installiert, der Fuhrpark erweitert und mehrere Lager errichtet. Mit Stolz nahm man den Titel „Ölmühle des Jahres“ für die Kürbiskernverarbeitung entgegen.

## Neuwahl

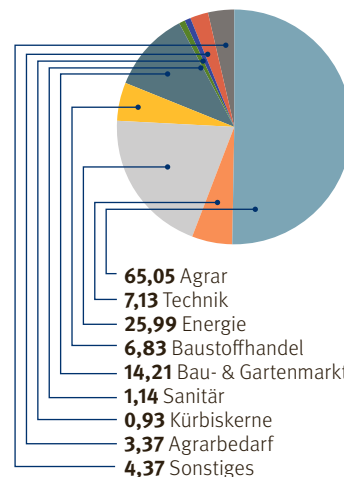
Bei der Neuwahl in den Vorstand stießen mit Wolfgang Pein und

Klaus Pfeiler zwei neue Gesichter in das 20-köpfige Gremium. Obmann Hausleitner wurde im Amt bestätigt. Franz Fartek übernahm erstmals die Aufgabe des Obmann-Stellvertreters neben Josef Schilli, der seinen Obmann bereits seit Jahren vertritt.

## Roman Musch

## Agrarunion

Am Umsatz von 129 Millionen Euro hält die Agrarsparte den Löwenanteil: 2022 wurden 41.000 Tonnen Mais, 9.000 Tonnen Getreide, 7.300 Tonnen Soja und 2.700 Tonnen Pressobst und 1.525 Tonnen Weintrauben (Rekord) übernommen. Angaben in Millionen Euro



## Silberne Ehrennadel

**Franz Haas** war über Jahrzehnte Mitglied des Vorstandes der Agrarunion Südost. Mit 65 Jahren reichte er seine Aufgabe an die nächste Generation weiter. Er wurde mit der Raiffeisennadel in Silber ausgezeichnet. **Klaus Strein** wurde in seiner Heimatgemeinde zum Bürgermeister gewählt und übergab sein Vorstandsamt an jüngere Hände. Er wurde mit der Raiffeisen-Verbandsurkunde geehrt.



Franz Fartek (l.) stieß neu ins Führungsteam dazu: Alois Hausleitner, Josef Schilli, Peter Kaufmann



## Eberesche ist Baum des Jahres

Das Kuratorium Wald kürte die Eberesche zum Baum des Jahres 2023. Ihr Holz ist hervorragend zum Drechseln und Schnitzen geeignet, ihre Blätter, Blüten und Früchte sind in der Naturheilkunde geschätzt und der Vogelbeerschnaps hat lange Tradition. Sehr wichtig sind die über den Winter am Baum verbleibenden Früchte. Sie bietet 63 Vogelarten und 103 weiteren Tierarten Nahrung – kein anderes europäisches Gehölz reicht da heran.



## Tierbeurteilung für Schulen

Fleckscore ist ein auf die Optimierung der Lebensdauer von Fleckviehkühen ausgerichtetes Exterieurbeurteilungssystem. In etwas mehr als zehn Jahren wurden über 1,1 Millionen Tiere damit beurteilt. Über die Webseite [www.fleckscore.com](http://www.fleckscore.com) ist das System in mittlerweile 16 verschiedenen Sprachen nutzbar und wird weltweit angewandt. Aufbauend darauf gibt es mit Fleckschool jetzt ein neues automatisiertes Auswertungsprogramm für Schulen.

## Rindermarkt

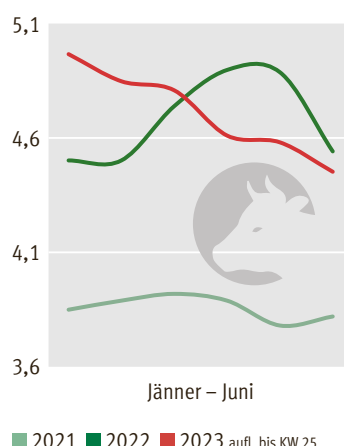
# Sommerliche Marktsituation bei Rindfleisch

Überschaubares Angebot, aber fehlende Impulse

Gleichbleibend und unverändert zeigt sich der heimische Schlachtrindermarkt, nachdem es in der ersten Junihälfte etwas Anpassungsbedarf gab. So hat sich der Schlachtkuhmarkt wieder eingependelt, und das Angebot ist auch in den umliegenden Märkten etwas kleiner geworden. Dies ist auch der Feldarbeit geschuldet wie auch der abwartenden Haltung bezüglich der Grundfutterausstattung der Betriebe. Außertourliche Preisausbrüche sind infolge der Kosten- und Teuerungsdiskussionen nicht zu erwarten.

## Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



## Rindermarkt

### Märkte und Veranstaltungen

| 30. Juni bis 30. Juli |                                  |
|-----------------------|----------------------------------|
| Nutzrinder/Kälber     |                                  |
| 4.7.                  | Traboch, 11 Uhr                  |
| 11.7.                 | Greinbach, 11 Uhr                |
| 18.7.                 | Traboch, 11 Uhr                  |
| 25.7.                 | Greinbach, 11 Uhr                |
| Veranstaltungen       |                                  |
| 30.7.                 | Steir. Almlammfest, Haus/Ennstal |

### EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 12. bis 18. Juni

|                |               | Tendenz/Wo   |
|----------------|---------------|--------------|
| Dänemark       | 458,55        | +1,03        |
| Deutschland    | 457,99        | +1,11        |
| Spanien        | 530,51        | +13,3        |
| Frankreich     | 524,40        | -1,64        |
| Österreich     | 449,99        | +1,11        |
| Polen          | 476,82        | +1,32        |
| Slowenien      | 465,73        | -2,65        |
| <b>EU-27 Ø</b> | <b>483,74</b> | <b>-0,22</b> |

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

### AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

12. bis 18. Juni, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

|     | Österreich   | Stiere | Kühe  | Kalbinnen |
|-----|--------------|--------|-------|-----------|
| E   | Durchschnitt | 4,65   | 4,44  | 4,78      |
|     | Tendenz      | -0,03  | +0,01 | +0,02     |
| U   | Durchschnitt | 4,63   | 4,21  | 4,73      |
|     | Tendenz      | +0,01  | -0,04 | -0,01     |
| R   | Durchschnitt | 4,55   | 3,95  | 4,65      |
|     | Tendenz      | +0,02  | -0,03 | +0,04     |
| O   | Durchschnitt | 4,18   | 3,48  | 3,95      |
|     | Tendenz      | +0,18  | -0,07 | +0,07     |
| E-P | Durchschnitt | 4,59   | 3,76  | 4,67      |
|     | Tendenz      | +0,01  | -0,04 | +0,03     |

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

### AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 12. bis 18. Juni

| Kategorie      | Ø-Preis | Tendenz |
|----------------|---------|---------|
| Schlachtkälber | 6,49    | +0,17   |

### Rindernotierungen, 26. Juni bis 1. Juli

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

| Kategorie/Basisgewicht kalt | von/bis   |
|-----------------------------|-----------|
| Stiere (310/470)            | 4,33/4,37 |
| Ochsen (300/441)            | 4,33/4,37 |
| Kühe (300/420)              | 3,27/3,53 |
| Kalbin (250/370) R2         | 3,78      |
| Programmkalbin (245/323)    | 4,33      |
| Schlachtkälber (80/110)     | 5,80      |

**Zuschläge in Cent: AMA:** Stier bis 18 M. 16, bis 20 M. 9; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. nach Vereinbarung; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M (Kl.2,3,4) 71, Kuh (Kl.1-5) 52, Kalbin unter 30 M (Kl.2,3,4) 82; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

### Notierung Spezialprogramme

|  |      |
|--|------|
| ALMO R3 (335/460), bis 36 M.           | 5,37 |
| ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.    | 5,22 |
| Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt | 5,57 |
| Murbodner-Ochse (EZG)                  | 5,40 |
| Murbodner-Kalbin (EZG)                 | 5,30 |

### Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Juni auflaufend bis KW 25 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

| Ø-Preis    | Stiere      | Kühe        | Kalbinnen   |
|------------|-------------|-------------|-------------|
| E          | -           | -           | -           |
| U          | 4,48        | 3,96        | 4,92        |
| R          | 4,42        | 3,72        | 4,76        |
| O          | 4,21        | 3,32        | 4,30        |
| <b>E-P</b> | <b>4,46</b> | <b>3,51</b> | <b>4,86</b> |
| Tendenz    | -0,13       | -0,10       | +0,12       |

### Lebendvermarktung

19. bis 25. Juni, inkl. Vermarktungsgebühren

| Kategorie            | Ø-Gew.     | Ø-Pr.       | Tend.        |
|----------------------|------------|-------------|--------------|
| Kühe                 | 731        | 1,95        | -0,05        |
| Kalbinnen            | 523        | 2,57        | -0,01        |
| Einsteller           | 431        | 2,66        | -0,10        |
| Stierkälber          | 115        | 5,33        | +0,14        |
| Kuhkälber            | 109        | 4,47        | +0,01        |
| <b>Kälber gesamt</b> | <b>112</b> | <b>5,14</b> | <b>+0,11</b> |

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE





Auf der Suche nach Inspiration? Oder gibt es schon eine konkrete Idee und man braucht jetzt etwas Unterstützung für die nächsten Schritte? Dann ist die Ideenplattform *meinhof-meinweg.at* die richtige Anlaufstelle

HERZLICHKEIT PHOTO

# Online-Ideenplattform „Mein Hof – Mein Weg“

Inspiration, Information und Unterstützung zur erfolgreichen Umsetzung von Innovationen in der Land- und Forstwirtschaft.

„Mein Hof – Mein Weg“ ist eine Plattform für Agripreneure und innovative Unternehmer in der Land- und Forstwirtschaft. Es geht darum, jene Betriebe (aktuell über 250) vor den Vorhang zu holen, die kreative Ideen auf ihrem Hof umgesetzt haben und den Mut hatten, neue Wege zu gehen. Die Plattform ist auch eine Informationsquelle für Personen, die gerne Exkursionen zu spannenden Betrieben unternehmen möchten.

## Ideen holen

In der Landwirtschaft gibt es nicht einen Weg für alle, aber für alle einen Weg: Die Plattform bietet eine Entdeckungsreise von Landwirtinnen und Landwirte in ganz Österreich, die neue betriebliche Wege eingeschlagen haben. Es werden Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und zur Neuori-

entierung gezeigt, in kleinen wie auch in großen Schritten. Zur Inspiration dient auch die Webinarserie Ideenacker und die Farm-up-Betriebsvideos.

## Idee am Prüfstand

Zur Abschätzung der Umsetzbarkeit einer Idee kann es hilfreich sein, sich einige Fragen zu stellen. Mit dem Durchklicken der Fragen im Ideencheck (*rechter QR-Code*) erhält man einen ersten groben Überblick, wie ausgereift das Vorhaben ist und worauf noch besonders geachtet werden sollte. Der Innovationskompass gibt weitere

## Information

Die Plattform *meinhof-meinweg.at* bietet Landwirten Ansprechpartner für Vorhaben, Finanzierungshilfen, erklärt den Innovationsprozess per Kurzvideos, zeigt Erfolgsbeispiele auf und gibt Betrieben die Möglichkeit zur Weiterbildung



Anleitung zur Ideenbewertung und führt durch alle Schritte des Innovationsprozesses!

## Finanzierung einer Idee

Business Angels? Crowdfunding? Auch bei der Finanzierung einer Idee oder eines angehenden Geschäftsmodells ist Innovation gefragt. Der Finanzierungskompass gibt einen Überblick über verschiedene Arten von Finanzierungen und Förderungen, klassisch und innovativ.

Nicht zu ersetzen ist der persönliche Kontakt. Wenn eine Veränderung auf einem land-

## Inspiration

Betriebe entdecken und sich von deren Ideen und Herangehensweisen inspirieren lassen. Über 250 Betriebe sind mit Steckbriefen und ihren Ideen vertreten. Mit mehreren Filterfunktionen kann das Ergebnis eingegrenzt werden



wirtschaftlichen Betrieb ansteht, aber noch nicht konkret die weiteren Schritte bekannt sind oder wie diese am besten umzusetzen sind, hilft die LK-Innovationsberatung. Peter Stachel begleitet Schritt für Schritt bei den diversen Anliegen. Außerdem bietet die Landwirtschaftskammer ein umfangreiches Bildungs- und Beratungsangebot. Das passende Angebot findet man auf der Bildungs- und Beratungslandkarte der Ideenplattform

Peter Stachel

[peter.stachel@lk-stmk.at](mailto:peter.stachel@lk-stmk.at)

## Ideencheck

Wer mit seinem Betrieb neue Wege gehen will, aber nicht weiß, ob die Ideen dazu auch ziehen sollte den Ideencheck machen. 15 Fragen beantworten und nach fünf Minuten eine erste Einschätzung über die Chancen der Ideen erhalten



# Europas größtes Rohr seiner Art

Bauernfeind bietet mit dem neuen PP-MEGA-Rohr DN/ID 1600 mm neue Möglichkeiten

Unser neues Rohr, das PP-MEGA-Rohr DN/ID 1600 mm, ist das bislang größte korrigierte Rohr Europas mit einem Außendurchmesser von rund 1800 Millimeter. Mit der Produktion dieser Rohre und Dränagen vergrößern wir unser Angebot an Tanks und Schächten, die aus diesen gefertigt werden. Wir produzieren unsere Rohre und Tanks in SN8, SN12 und SN16.

## Sehr widerstandsfähig

Durch das Wellenrohrprofil ist das Rohr enorm widerstandsfähig gegen Verformungen, somit ist ein Befahren mit bis zu 40 Tonnen bei ordnungsgemäßer Verlegung problemlos möglich. Die Tanks in einem Stück werden von 3.000 Liter bis zu einem Fassungsvermögen von 25.000



Liter (12,5 Meter) produziert. Um einen größeren Tank zu erreichen, können unsere Tanks in beliebiger Länge gefertigt werden, indem mehrere Rohre aneinander gereiht oder schlangenförmig angeordnet werden. Die

Tanks eignen sich als Retentions- oder Sammel-tank für Oberflächenwasser. Der integrierbare Pumpensumpf macht eine vollständige Nutzung des gesamten Volumens und auch eine leichte Reinigung des innen glatten

Rohres möglich. Der Tank kann unter Straßen, Park- und Lagerflächen eingebaut werden, wodurch keine zusätzliche Grundfläche benötigt wird.

[www.bauernfeind.at](http://www.bauernfeind.at)

**DR. KLAUS HIRTLER**  
RECHTSANWALT GESELLSCHAFT M.B.H.  
[WWW.RA-HIRTLER.COM](http://WWW.RA-HIRTLER.COM)

**Baurecht – Raumordnung  
Agrarrecht – Wasserrecht  
Wirtschaftsrecht  
Insolvenzrecht  
Schadenersatzrecht**

8700 Leoben  
Krottendorfer Gasse 5/1  
Tel 03842/42145-0  
Fax 42145-4  
[office@ra-hirtler.com](mailto:office@ra-hirtler.com)



## lk-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen **ab sofort** eine:n

## Finanzreferent:in

Vollzeit oder Teilzeit ab 30 Wochenstunden möglich

### Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Selbstständige Bearbeitung von Sachverhalten in den Bereichen Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung
- Überprüfung der Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung nach dem 4-Augen-Prinzip
- Mitarbeit bei der Budgeterstellung und Budgetüberwachung (Reporting)
- Evaluierung und Weiterentwicklung von Prozessen im Rechnungswesen
- Jahresabschlussarbeiten und Erstellen von Steuererklärungen (UVA)
- Erstellen von Betriebskostenabrechnungen, Verwendungsnachweisen von Förderungen, gesetzlichen Meldungen etc.
- Finanztechnische Begleitung von Projekten

### Sie bringen mit:

- Abgeschlossenes Studium der Betriebswirtschaft oder FH-Studium bzw. vergleichbare Kenntnisse
- Berufserfahrung in der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung von Vorteil
- IT Affinität und hervorragende EDV-Kenntnisse (MS-Office Paket, BMD NTCS) etc.

### Unser Angebot:

- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung und beträgt mindestens € 3.542,- brutto für 40 Stunden

## Mitarbeiter:in für das Finanzwesen

mit Schwerpunkt Buchhaltung  
Vollzeit bevorzugt, Teilzeit ab 30 Wochenstunden möglich

### Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Papierlose Buchhaltung für diverse Wirtschaftsbetriebe/-branchen
- Betreuung des Mahnwesens und Durchführung des Zahlungsverkehrs
- Erstellung und Aufbereitung von Auswertungen und Reportings
- Unterstützung bei der Erstellung von Abschlüssen
- Mitarbeit bei diversen Projekten (elektronische ER-Kontrolle, etc.)

### Sie bringen mit:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung
- Absolvierte Buchhalter/Bilanzbuchhalterkurse von Vorteil

### Unser Angebot:

- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (zB Gleitzeit, Home Office, ...)
- Erfahrene Kolleg:innen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienort ist mitten in Graz, wir sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung und beträgt mindestens € 2.566,- brutto für 40 Stunden pro Woche

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

**Landwirtschaftskammer Steiermark  
Personalabteilung  
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz  
[personal@lk-stmk.at](mailto:personal@lk-stmk.at)**

**Alles auf [stmk.lko.at/karriere](http://stmk.lko.at/karriere)**



SIMONE ATTISANI

**Seer-Konzertkarten gewinnen.** Das ist eine einmalige Chance für alle Fans der „Seer“: Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen und die Steiermärkische Sparkasse verlosen 5 x 4 Tickets für das Sommeropenair der Erfolgsgruppe am 8. Juli auf der Palzweise Klöch! (Beginn: 20.30 Uhr) Und nicht nur das: Die Gewinner kommen in den Genuss eines einzigartigen VIP-Pakets. Das heißt: Vor dem Konzert gibt es ein g'schmackiges Backhendl-Essen, bei dem man die Künstler im Rahmen eines kurzen Meet & Greet auch persönlich treffen kann. Besonders schön ist, dass man sich ganz einfach an diesem Gewinnspiel beteiligen kann.

**E-Mail** schicken an: [presse@lk-stmk.at](mailto:presse@lk-stmk.at). Betreff: „Seer in Klöch 2023“. Und dazu einfach den Titel Ihres Lieblingshits der „Seer“ anführen. Das Gewinnspiel läuft bis Mittwoch, 5. Juli, 23.59 Uhr. Die Gewinner werden per Zufallsprinzip ermittelt und umgehend per E-Mail verständigt. Viel Glück!



**Kammerobmann-Treffen.** Sie sind Landwirte und tragen in den Bezirken zugleich Verantwortung für ihre Berufskollegen – die Kammerobmänner. Auf Initiative des legendären Leibnitzer Kammerobmanns a. D. **Josef Kowald** trafen sich kürzlich die amtierenden und ehemaligen Kammerobmänner der Steiermark zum Austausch untereinander und mit Präsident **Franz Titschenbacher**. Der Ort: Das Sägewerk Mayr-Melnhof in Leoben. Die Werksbesichtigung mit den modernsten Holzverarbeitungs Maschinen und die Logistik begeisterten die Teilnehmer. Bauernbunddirektor **Franz Tonner** lud im Anschluss zu einer gemeinsamen Jause.



## Auf den Schnitt kommt's an

**1 Porterhouse.** Ein bis zu vier Zentimeter großes Stück vom Filet. Am Grill oft wenden – nur die Speckseite soll dabei nahe am Feuer sein. Knapp 60 Grad im Kern, das Fleisch soll innen noch zart rosa sein. Königsklasse!

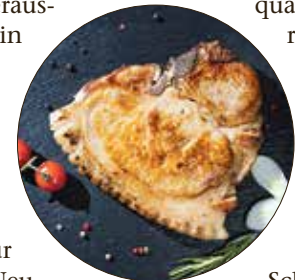
**2 Fledermaus.** Ein „verstecktes“ Stück von der Innenseite des Beckenknochens, das bei Feinschmeckern groß im Trend liegt: marmoriert, zart und überaus geschmackvoll.

**3 Tomahawk.** Die Karree-Krone – mit einem Rippenstück. Das Kotelett mit Knochen, mindestens zwei Zentimeter dick, hat eine tolle Optik und ist im Geschmack auch etwas intensiver.

# Einfach saugut: grillen mit Steirer-Schwein

Grillprofis setzen mit speziellen Schnitten neue Genussakzente beim Schweinefleisch.

Was lange Zeit nur dem Rind zugeschrieben wurde, liegt jetzt auch beim Schweinern groß im Trend: Edle Schnitte von Porterhouse über T-Bone bis Tomahawk für den ultimativen Grillgenuss. Denn: „Von der Anatomie her ist der Rückenteil des Schweines nicht viel anders als der vom Rind“, macht Fleischsommelieur und Grillprofi **Georg Nickl** Lust auf neues Grillvergnügen rund ums Schwein. Das Geheimnis dahinter: Der spezielle Schnitt! Nickl: „Porterhouse oder Tomahawk lassen sich ideal auch vom Schweinern heraus-schneiden und in entsprechender Dicke auf dem Grill zu herrlichen Fleischgenüssen verarbeiten.“ Auch was die Kerntemperatur angeht, tut sich Neues: Schweinefleisch muss keinesfalls völlig durchgegrillt werden. Im Gegenteil: „Ein gutes Porterhouse sollte innen unbedingt noch rosa sein. Dafür darf man mit der Kerntemperatur allerdings gerade einmal knapp an die 60 Grad gehen“, empfiehlt der Grillprofi.



Und auch der Trend zum Marinieren ist von gestern: „Für den optimalen Genuss braucht es ein gutes Stück Schweinefleisch, unbedingt mit Fett, ein bisschen Fleur de Sel (Anm.: Salz) – und sonst gar nichts“, betont Nickl. Sein Spezialtipp: „Die Fledermaus! Ein verstecktes Stück auf der Innenseite des Beckenknochens. Das marmorierte Fleisch ist besonders zart und geschmackvoll und darf daher auch nur sehr zart gegrillt werden.“

Die Vorteile dieser Cuts: jedes Teilstück für sich sorgt für ein ganz individuelles Geschmackserlebnis! Wobei das Um und Auf natürlich die hohe Fleischqualität ist. „Dafür garantieren unsere Schweinebauern“, verweist Styria-brid-Geschäftsführer **Raimund Tschiggerl** insbesondere auf die starken steirischen Schweinefleischmarken. Und betont: „Sie stehen zudem für absolute Transparenz, höchste Produktionsstandards, strengste Qualitätskontrollen und kurze Transportwege.“

Johanna Vucak



14 neue Green-Care-Absolventen LFI

## Menschen blühen auf Höfen auf

Green Care ist der Sammelbegriff für gesundheitsfördernde Angebote auf Bauernhöfen. Um zertifizierter Auszeitort zu werden, muss ein 176-Stündiger Lehrgang absolviert werden. Drei Herren und elf Damen schlossen diese Ausbildung kürzlich mit der Präsentation ihrer Hofkonzepte ab. Einige Teilnehmer berichteten bereits von der erfolgreichen Umsetzung ihrer Geschäftsidee: Kindergruppen, Firmengruppen, Privatpersonen, welche Entspannung und Auszeit in der Natur suchen oder Senioren blühen auf den Höfen bereits auf.

## Lagerhaus Feldtag begeisterte Massen

11.000 Besucher strömten zum Festival der Landwirtschaft nach Kalsdorf bei Ilz

250 Schauparzellen, Maschinen mit insgesamt 9.000 PS, über 100 Aussteller und ein 40 Hektar großes Gelände – ein Aufgebot, das Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich in die Steiermark lockte. Neben den spannenden Feldversuchen und Vorführungen von Feldrobotern sowie KI-gestütztem Pflanzenschutz begeisterten große Traktorgespanne Groß und Klein. Bereits am Freitag waren 750 Landwirtschafts-Schüler und internationale Agrar-Influencer am Gelände. Am Samstag war dann großer Publikumstag. RWA Generaldirektor Reinhard Wolf war begeistert: „Unser Fokus lag bewusst auf Innovation.“



Agrarier aus ganz Österreich und Nachbarländern brachten sich beim Feldtag auf den neuesten Stand RWA



Die Jury war sich schnell einig P. HUTTER

## Gourmets küren das beste Kernöl

Gourmet-Guide Gault&Millau kürt das Kürbiskernöl von **Johann Schelch**, Petzendorf, zum Gewinner! Die Ölmühle Kiendler und Steirerkraft folgten auf den Plätzen zwei und drei. Eine Fachjury mit den Haubenköchen **Max Stiegl**, **Marcel Ruhm** sowie **Alexander Posch**, bewertete die Öle. Auch Gault&Millau-Herausgeberin **Martina Hohenlohe** und ihr Redaktionsteam verkosteten. Kernöl-Chef **Reinhold Zötsch**: „Wir sind stolz, die besten steirischen Kürbiskernöle g.g.A. zusammen mit dem führenden Gourmet-Guide zu küren.“